Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Morgenblatt. **Sonnabend den 2. Mai 1857.** **№ 203.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Mai, Nachmittags 4 U. 24. M. Auch das Abgeordnetenhaus hat heute gleich dem Herrenhause den Gesetzentwurf, betreffend das Zahlungsverbot mittelst ausländischer Banknoten, fast einstimmig angenommen.

Berliner Börse vom 1. Mai. Etwas fester, bei sehr geringem Geschäft. Staatsschuldscheine 83¾. **Prämien-Anleihe 116. Schlesischer Bank-Verein 93. Commandit-Antheile 106½. Köln-Minden 147. Alte Freiburger 119. Neue Freiburger 114. Oberschlesische** Litt. A. 134½. **Oberschles.** Litt. B. 125. **Oberschles.** Litt. C. 123. **Wilhelms-Bahn 70. Rheinische Aktien 99. Darmstädter 106½. Dessauer Bank-Aktien 83. Oesterreich. Credit-Aktien 121¼. Oesterr. National-Anleihe 81⅞. Wien 2 Monate 96¾. Ludwigshafen-Bexbach 146¼. Darmstädter Zettel-Bank 91. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54⅝.**

Berlin, 1. Mai. Roggen etwas fester. Mai 43⅜, Mai-Juni 43¼, Juni-Juli 43, Juli-August 42¼, Sept.-Oktober 40½. — Spiritus schwach behauptet. Loco 29, **Mai 29¼, Mai-Juni 29¾, Juni-Juli 30⅛, Juli-August 30¼. — Rüböl fast unverändert. Mai 17⅔, September-Oktober 14⅔.**

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 30. April. Die Fregatte „Novara" und die Corvette „Carolina" haben heute die Anker gelichtet. Die schwedische Corvette „Champinan" ist eingetroffen, um die Leiche des Bildhauers Fogelberg zu holen.

Rom, 26. April. Die Kaiserin Wittwe von Rußland hat in Begleitung ihres Gefolges Se. Heiligkeit den Papst im Vatican begrüßt.

Florenz, 27. April. Die Königin Christine von Spanien ist hier eingetroffen.

Genua, 28. April. Der hiesige Gemeinderath ist aufgelöst und dem Generalintendanten von Casale die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten übertragen worden.

Breslau, 1. Mai. [Zur Situation.] Das Abgeordnetenhaus hat gestern den Entwurf des abändernden Gewerbesteuer-Gesetzes als Ganzes angenommen und sodann die Diskussion des Aktiensteuer-Gesetzes fortgesetzt. Ueber eine vom Abg. v. Bardeleben eingebrachte Resolution, eine motivirte Ablehnung des Gesetzes in sich schließend, sollte heut abgestimmt werden.

Im Herrenhause ward über den dritten Bericht der Budget-Kommission weiter verhandelt, und kamen u. a. die beiden folgenden besonders wichtigen Anträge:

> 1) „Gegen die königliche Staatsregierung in der jetzigen Finanzlage die Erwartung auszusprechen, daß bei allen Staatsbauten die Rücksichten der Sparsamkeit nicht möchten hinter andere Gesichtspunkte zurückgesetzt werden." 2) „Die Erwartung auszusprechen, die königliche Staatsregierung werde anstatt der in Aussicht stehenden Vorlagen von Steuer-Gesetzen, welche voraussichtlich auf die unbemittelten Steuerpflichtigen vorzugsweise einen Druck auszuüben drohen, das Gesetz vom 30. Mai 1853, insoweit es die Verwendung der Eisenbahn-Steuer an den Ankauf von Eisenbahn-Aktien bindet, durch einen baldigst einzubringenden Gesetz-Entwurf dahin abändern, daß die Beträge dieser Steuer einstweilen zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse der Staatskasse zufließen, so weit nicht für einzelne Bahnen Staatsverträge für jetzt einer solchen Abänderung des Gesetzes entgegenstehen";

zur Annahme, ein Beweis, daß so wenig für die vorliegenden Steuer-Gesetze, als für etwaige an ihre Stelle zu setzende anderweitige Projekte im Herrenhause ein sonderliches Entgegenkommen zu erwarten ist und unsere gestrige berliner Mittheilung über die in dieser Beziehung waltenden Absichten der Regierung wohl das Richtige getroffen hat. Auch wird uns dieselbe durch unsere heutige berliner Privat-Korrespondenz (s. ±-Berlin) bestätigt.

Die „Zeit" bringt heute einen, von unserer berliner Privat-Korrespondenz näher beleuchteten Artikel, welcher die allgemein für authentisch gehaltene Auslassung des „Bund" über die bevorstehende Regelung der neuenburger Angelegenheit kritisirt. Die „Zeit" erklärt namentlich in Betreff der Frage wegen der „Kirchengüter und frommen Stiftungen", daß sie es für vollkommen unwahrscheinlich halte, daß man die Erfüllung der von der Schweiz zu übernehmenden Verpflichtungen lediglich dem freien Willen jeweiliger Machthaber überlassen würde, wie dies nach den Darstellungen des „Bund" der Fall sein würde.

Französische und belgische Blätter bringen jetzt eine Analyse der Rede, durch welche am 1. Mai die Cortes von Spanien eröffnet werden sollen. Danach zeigt die Königin an, daß die diplomatischen Beziehungen zu den Höfen von Rom und St. Petersburg wieder hergestellt seien und daß eine Ausgleichung der Differenzen mit Mexiko in einer der Ehre und den Interessen Spaniens entsprechenden Weise zu Stande kommen werde. — Die Rede stellt sodann eine Parlaments-Revision in Aussicht, wobei namentlich der Senat einer wesentlichen Modifikation unterliegen werde, indem den auf Lebenszeit von der Königin ernannten Senatoren eine Anzahl erblicher Pairs beigesellt werden würde, deren Titel und Besitzthümer sich nach Erstgeburtsrecht vererben sollen.

Preußen.

∋ **Berlin,** 30. April. Die Vorarbeiten zur Regelung der neuenburger Verhältnisse sind jetzt endlich so weit gediehen, daß der Abschluß der langwierigen Unterhandlungen nur noch der förmlichen Zustimmung der beiden unmittelbar betheiligten Regieruugen zu dem Ausgleichungs-Entwurfe der vermittelnden vier Großmächte bedarf. Die Annahme desselben von Seiten der Schweiz steht schon jetzt außer Zweifel. Die eidgenössischen Organe, welche noch vor Kurzem alle von Preußen gestellten Bedingungen mit überspannter Leidenschaftlichkeit bekämpften, haben in jüngster Zeit ihren Ton sehr merklich herabgestimmt, seitdem es ihnen einleuchtend geworden ist, daß die europäische Diplomatie die Forderungen Preußens im Wesentlichen unterstützt. Die Reise des Dr. Kern, die Anfrage an die Staatsmänner von Neuenburg und alles Aehnliche sind nur Manöver, vermittelst deren die eidgenössische Regierung ihren Rückzug und ihre Verantwortlichkeit zu decken sucht. Sicher sind im gegenwärtigen Augenblick die Diplomaten des Erlacher Hofes schon entschlossen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und rüsten sich mit Scheingründen, um der demnächst zu berufenden Bundes-Versammlung zu beweisen, daß sie die Partie gewonnen haben. Ueber die Stellung Preußens zu den Vorschlägen der vier Mächte lag bisher thatsächlich noch keine bestimmte Mittheilung oder Andeutung vor. Um so größere Beachtung verdienen die Bemerkungen, welche die „Zeit" heute an die jüngst veröffentlichten Angaben des schweizerischen Organs „der Bund" knüpft. Das hiesige offiziöse Blatt scheint diese Angaben im Großen und Ganzen nicht gerade zu bestreiten, doch will es nicht daran glauben, daß man die Erfüllung der von der Schweiz zu übernehmenden Verpflichtungen in Betreff der kirchlichen Fonds lediglich dem Belieben der jeweiligen Machthaber überlassen werde, und spricht die Ansicht aus, daß, wenn der „Bund" in dieser Beziehung genau berichtet hätte, die Ausgleichung der Angelegenheit nicht so nahe sein könnte, als man allseitig annimmt. Diese Bemerkungen sind etwas diplomatisch gewunden und lassen zweierlei Deutungen zu. Entweder die Angaben des „Bund" haben auf volle Glaubwürdigkeit Anspruch, und dann erscheinen die Hoffnungen auf eine nahe bevorstehende Einigung unberechtigt, oder aber die „allseitige Annahme" ist begründet, und der „Bund" hat seine Darstellung tendenziös gefärbt. Offenbar ist der Artikel der „Zeit" im letzteren Sinne zu verstehen, und es knüpft sich daran der Schluß, daß der Vertrags-Entwurf in Betreff der Kirchengüter und wohlthätigen Stiftungen feste, durch europäische Bürgschaft gesicherte Verpflichtungen aufstellt, welche den preußischen Forderungen Genüge thun. — Die dänische Ministerkrisis zieht sich in eine unabsehbare Länge und spannt die Theilnahme, welche sich überall in Deutschland für das gute Recht der Herzogthümer kund giebt, auf die Folter. Uebrigens wendet sich jetzt die Aufmerksamkeit auf einen die Finanzverhältnisse Dänemarks betreffenden Punkt, welcher mit der Domänen-Frage in einem unleugbaren Zusammenhange steht. Es handelt sich nämlich, nach dem Abschluß der Verträge über die Ablösung des Sundzolles um die Verwendung, welche den eingehenden Theilzahlungen gegeben werden sollen. Nach allgemein giltigen Grundsätzen ist die Erwartung berechtigt, daß die Ablösungsraten eben so vollständig für allgemeine Landeszwecke verwendet werden, wie die bisherigen Erträge des Sundzolles. Die dänische Regierung hat daher ganz sachgemäß im Reichsrath den Antrag gestellt, daß der Finanzminister ermächtigt werde, die aus der Ablösung des Sundzolles entspringenden Summen zur Tilgung der Staatsschulden zu verwenden. Die dänische Majorität des Reichsraths hat jedoch den Vorschlag beseitigt und geht darauf aus, den Geldern eine Verwendung zu geben, welche dem dänischen Lande ausschließlich zu Gute kommt. Der Gegenstand verdient eine nähere Beleuchtung, die ich mir vorbehalte.

± **Berlin,** 30. April. Das Geburtsfest des Kaisers Alexander von Rußland wurde gestern hier am Hofe festlich begangen. Bei Sr. Majestät dem Könige war große Tafel von 70 Gedecken. An derselben nahmen sämmtliche anwesende Mitglieder des königl. Hauses Theil, auch hatten außer vielen andern hochgestellten Personen der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Brunnow und der russische Militär-Bevollmächtigte, Graf Adlerberg, sowie die hier zur Zeit sich aufhaltenden Russen von Rang Einladungen empfangen. — Vor einigen Tagen hat sich, wie ich bereits meldete, Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl nach Dessau begeben. Jetzt ist auch Höchstdessen Gemahlin, die liebenswürdige Prinzessin Marie Anna, zum Besuch an den dortigen Hof abgegangen.

Nachrichten aus Kopenhagen bringen die erfreuliche Mittheilung, daß sich am dortigen Hofe eine immer günstigere Stimmung für die preußisch-österreichischen Forderungen in Sachen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg gestaltet, und eine zufrieden stellende Antwort auf die letzte preußisch-österreichische Forderung zu erwarten steht.

Im Publikum und in der Presse geben sich vielfache Andeutungen wegen Ersetzung der von dem Landtage abgelehnten Steuer-Projekte durch neue kund. Man stellt die Behauptung auf, daß die Staats-Regierung vorzugsweise ihr Augenmerk auf die Erhöhung der Rübenzuckersteuer richten werde. Mit voller Berechtigung kann gegen diese Angaben hervorgehoben werden, daß bis jetzt das Gouvernement oder auch nur das Finanz-Ministerium allein die Frage wegen neuer Steuer-Gesetze in keiner Weise zum Gegenstande von Berathungen gemacht hat. Erst wenn der Landtag geschlossen ist und die durch denselben hervorgerufenen starken Arbeiten der Ministerien und insbesondere ihrer Chefs beendigt sein werden, kann erst an eine so schwierige Aufgabe wie die Aufstellung von Steuer-Projekten gegangen werden.

Neuerdings ist wieder das Gerücht aufgetaucht, es werde eine direkte Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Wien über Reichenberg und Pardubitz hergestellt und zur Vervollständigung der Route eine Eisenbahn von Berlin durch die Lausitz nach Löbau gebaut werden. Es hat diese Angabe aber nicht größeren Werth als alle ähnlichen, gegen welche ich mir vor einigen Wochen eine gründliche und umfassende Widerlegung erlaubte einzusenden.

Der bekannte Gründer der „historisch-politischen Blätter" Philipps, Bruder des früheren Oberbürgermeisters von Elbing und ehemaligen Abgeordneten Philipps, befindet sich zur Zeit hier zum Besuche.

Der Professor Zumpt, Lehrer am hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hat einen längeren Urlaub zu einer wissenschaftlichen Reise nach Italien erhalten. Er wird dort vorzugsweise römische Alterthümer studiren.

Im hiesigen königl. Krankenhause Charité werden jetzt umfassende Versuche mit dem Wasserglase bei Verwendung zur Reinigung der Wäsche angestellt. Sie liefern das Resultat, daß dasselbe von großem Nutzen an solchen Orten sein wird, wo so außerordentliche und großartige Vorrichtungen für die Wäschen, wie dies in der Charité der Fall ist, nicht vorhanden sind.

[Bankverein.] In der am 29. April stattgehabten Gen.-Vers. des berliner Bankvereins, in der über ⅔ des Aktien-Kapitals vertreten waren, wurde die Auflösung des Vereins mit sehr großer Majorität ausgesprochen. Es fand darauf eine sehr lange, ermüdende, an Widersprüchen reiche und verletzender Wendungen nicht entbehrende Diskussion statt. Es handelte sich hauptsächlich in derselben um die von dem Herrn Rechts-Anwalt Volkmar in Anregung gebrachte und lebhaft verfochtene Forderung, daß die ursprünglichen Gründer auf eine Summe von 65,000 Thalern, die ihnen nach dem Status noch zukommen soll, zu Gunsten der Commanditäre verzichten möchten. Nach einer drittehalb Stunden langen Debatte hob der Vorsitzende die Versammlung auf, ohne daß der quäst. Antrag, oder ein zweiter auf Einsetzung einer Liquidations-Kommission, resp. Beiordnung von sachverständigen Berathern zur Abstimmung gelangt wäre. Nach den vom bisherigen Geschäfts-Inhaber, Herrn Komm.-Rath Reichenheim, gemachten Mittheilungen, hat die Gesellschaft nach Abzug der auf das Conto der ehem. Geschäfts-Inhaber kommenden 65,000 Thlr., einen Ueberschuß von 127,000 Thalern, so daß sich außer den eingezahlten 10 pCt. noch ein Ueberschuß von 2½ pCt. herausstellen würde. Bei einer ruhigen Abwickelung der Geschäfte glaubte der Geschäfts-Inhaber bereits zu Mitte Juni die eingezahlten 10 pCt., zu Anfang Juli die Auszahlung der 2½ pCt. Ueberschuß verheißen zu können. (B. B. Z.)

Zu dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung hat die Budget-Kommission des Herrenhauses empfohlen, der Regierung wiederholt zur Erwägung anheim zu geben, ob nicht sämmtliche oder doch einige Ober-Bergämter aufzuheben seien. Es wurde hervorgehoben, daß weder der eigene Bergbau des Staats, noch die Beaufsichtigung der Privatbergwerke die Beibehaltung der Ober-Bergämter neben den Bergämtern zu rechtfertigen scheine. Von Seiten der Regierung wurde entgegnet, daß der seit einigen Jahren erfolgte Aufschwung des Bergbaues, welcher im Allgemeinen wohl 100 Proz. des früheren Betriebes erreiche, die vorausgesetzte Unzweckmäßigkeit der Organisation der Bergbehörden zu widerlegen scheine; wolle man von den noch bestehenden vier Ober-Bergämtern die zu Dortmund und Halle aufheben, so könne man die Oberbergämter zu Breslau und Bonn doch nicht mehr füglich als Provinzialbehörden ansehen; die Beaufsichtigung des Bergbaues in den anderen Provinzen, der besonders in Westfalen in Betreff der Steinkohlen-Förderung und in Sachsen bei dem Braunkohlen-Betriebe einen außerordentlichen Aufschwung genommen habe, werde von Breslau und Bonn aus mit um so größeren Kosten erfolgen, und daher nur wenig gespart werden. Daß die Staats-Regierung einer Vereinfachung der Geschäfte und einer Verminderung der Behörden in dieser Verwaltung ihre Aufmerksamkeit zuwende, ergebe die Aufhebung der Berg-Aemter zu Wettin, Lambsdorf und Ibbenbühren; die Staats-Regierung könne nicht wünschen, bei der weiteren Erwägung dieser Angelegenheit gedrängt zu werden, müsse auch darauf aufmerksam machen, daß die Autorität dieser Behörden durch die jährliche Erneuerung von Anträgen über deren Aufhebung nicht gestärkt werde.

— Der Oberpräsident der Rheinprovinz von Kleist-Retzow ist aus Koblenz hier eingetroffen.

— Das Reimersche Haus in der Wilhelmsstraße 73, früher Hohenlohesche Palais, in welchem sich bereits die Büreaus des königl. Hausministerii befinden, ist jetzt für den Preis von 200,000 Thaler in den Besitz dieses Ministerii übergegangen. — Unterm 25sten April wird aus Triest die mit dem letzten Dampfer aus Alexandrien erfolgte Ankunft des preußischen Oberstlieutenants von Alvensleben mit vier edlen arabischen Pferden, ein Geschenk des Paschas von Egypten für den König von Preußen gemeldet. Diese werden hier einige Tage ausruhen, und dann nach Berlin abgehen.

— Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist ein Commis des leipziger Hauses Bucher u. Comp., welches zugleich eine Agentur der darmstädter Bank hat, mit einer namhaften Geldsumme, welche der Bank gehört, entwichen. An der heutigen Börse trug die Verbreitung dieser Nachricht vorzugsweise dazu bei, den Cours der darmstädter Bankaktien beträchtlich zu drücken. (B. B. Z.)

Danzig, 28. April. [Aufhören der Strike.] Die Einmüthigkeit und Energie der hiesigen Kaufmannschaft hat die Folge gehabt, daß die renitenten Sackträger mit ihrer Forderung auf Lohn-Erhöhung nicht durchgedrungen sind und zu dem alten verschmähten Lohnsatze wieder arbeiten, der übrigens immer noch höher ist, als in Stettin, wo bekanntlich die Sackträger auch die Arbeit niedergelegt hatten (da ihnen 1 Thaler auf den Tag nicht genügte). Man hat sie denn auch, mit Ausnahme der ärgsten Schreier, allesammt wieder zur Arbeit angenommen. (Sp. Z.)

σ **Schrimm,** 30. April. Im Jahre 1848 wurden auf dem hiesigen neuen katholischen Kirchhofe die nach dem Gefecht bei Xions gestorbenen Verwundeten begraben. Darunter der bekanntlich aus Frankreich herbeigekommene v. Dombrowski, der die Verschanzungen ungeachtet mehrfacher Verwundungen nicht verlassen wollte, bis ihm die Kraft fehlte, sich länger stehend zu erhalten. — Man beschloß, auf dem Begräbnißorte ein Monument zu errichten und schaffte dazu einen bei Xions aufgefundenen großen Felsen mit unsäglicher Mühe herbei, und ließ daraus einen ungefähr 10 Ellen hohen Obelisk schaffen, zu dessen Errichtung jedoch die polizeiliche Erlaubniß in allen Instanzen versagt wurde; daher lag der Stein bis Ende voriger Woche unberührt auf dem Kirchhofe, bis man mit Aufrichtung desselben in dieser Woche vorging und ihn gestern fast vollständig aufgestellt hatte. Diese Operation muß jedoch ohne polizeiliche Erlaubniß geschehen sein, denn heut in aller Frühe begab sich der Herr Landrath in Begleitung des Stabes des hiesigen Bataillons, kommandirt durch den Major v. Michaelis, an Ort und Stelle, um die Vollendung des Werkes zu verhindern, resp. um das Denkmal wieder umzustürzen, was, wie verlautet, bereits geschehen sein soll.

Deutschland.

Gotha, 29. April. Die „Gothaische Ztg." bemerkt unter vorstehendem Datum, daß in Folge der neulichen Beschlüsse des gemeinschaftlichen Landtags wegen Vereinigung der beiden Herzogthümer eine Regierungs-Vorlage über entsprechende Abänderungen des Staatsgrundgesetzes bereits in der nächsten Sitzung des Landtags erfolgen solle.

Hamburg, 29. April. Im Laufe des gestrigen Tages sind, wie wir hören, nahe an 3000 Auswanderer von verschiedenen Richtungen her hier angelangt. Die meisten von diesen brachte der berlin-hamburger Eisenbahnzug am Nachmittage hierher. 600 mecklenburgische Auswanderer kamen gestern Abends 6 Uhr mit einem Extrazuge hier an. (N. Z.)

Oesterreich.

O. C. **Wien,** 30. April. Zu den Verfügungen, durch welche die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg seit ihrem Entstehen im Jahre 1850 successive erweitert, und sowohl mit der in rascher Zunahme begriffenen Frequenz der Studirenden, als auch mit dem sich erweiternden Umfange der Lehrzwecke in Einklang gebracht wurde, ist in neuester Zeit durch einen Akt der kaiserlichen Munifizenz eine neue hochwichtige Maßregel hinzugetreten.

Se. kaiserl. Majestät haben nämlich die Erweiterung der dieser Lehranstalt zur Verfügung stehenden Grundarea bis auf das Ausmaß von 200 Joch zu genehmigen und zu diesem Zwecke dann zur Herstellung der Wirthschaftsgebäude und zur Beschaffung des fundus instructus einen Betrag von 60,000 Fl. zu bewilligen geruht.

Es ist auch bereits gelungen, eine für die Lehrzwecke vollkommen geeignete Grundarea unter günstigen Bedingungen zu acquiriren.

Hierdurch wird der genannten Lehranstalt, welche bei ihren demonstrativen Vorträgen bisher hauptsächlich auf fremden Grund und Boden angewiesen war, der eigentliche Lebensnerv einer selbstständigen Entwicklung, und hiermit zugleich die Möglichkeit geboten, sich nicht nur in den theoretischen Lehrvorträgen auf der Höhe der Wissenschaft zu halten, sondern auch in praktischer Richtung den gesteigerten Forderungen der Gegenwart vollkommen zu genügen.

Insbesondere werden die hochwichtigen Operationen auf dem Gebiete der Agrikulturchemie, die komparativen Versuche über die Nährkraft der Pflanzen, über das Verhalten der Düngstoffe zu den verschiedenen Bodenverhältnissen, über Kreuzung, den relativen Milchertrag und die Mastungsfähigkeit der verschiedenen Rindviehracen, sowie die Demonstrationen zur Erprobung von landwirthschaftlichen Maschinen und von neu entdeckten Kulturmethoden in Zukunft jene Dimensionen annehmen können, welche durch den Zweck einer landwirthschaftlichen Hochschule vorgezeichnet sind.

Wir zweifeln nicht, daß das landwirthschaftliche Publikum diesen neuen Beweis der allerhöchsten Fürsorge für die Pflege seiner Interessen dankbar begrüßen und darin den Ausgangspunkt einer zukunftsreichen Entwicklung der altenburger Lehranstalt erblicken wird.

[Austreibung der Israeliten.] Der „Oesterr. Ztg." wird aus Saaz, 28. April, geschrieben: Das allgemeine Tagesgespräch und der ausschließliche Stoff der Unterhaltung ist hier allerorts eine Verordnung unseres Bürgermeisters. Saaz hatte, wie mehrere andere Bergstädte, das Privilegium, daß sich in derselben kein Jude über Nacht aufhalten durfte. Dieses Privilegium wurde bis zum Jahre 1848 ziemlich strenge gehandhabt, so daß auch der jüdische Mauthpächter außerhalb der Stadt wohnen mußte. Seit 1849 aber beachtete man es weniger und an 60 Judenfamilien hatten sich während dieser Zeit hier niedergelassen, drei derselben sich sogar ansäßig gemacht. Nun kam gestern die Verordnung des wohlweisen Bürgermeisteramtes: alle hier domizilirenden Juden haben binnen 14 Tagen die Stadt zu verlassen. Ob die Juden dieser Anordnung Folge leisten werden, und im andern Falle, welche Mittel dem Bürgermeisteramte zu Gebote stehen, um seine Anordnung durchführen zu können, darauf ist man sehr gespannt.

Rußland.

⁓ **Petersburg,** 23. April. [Die Arbeiten zum Heraufholen der im Hafen von Sebastopol versenkten Kriegsschiffe. — Der Eisgang auf der Neva. — Cholera. — Getreidepreise.] Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen nähere Einzelnheiten über den Erfolg der seit dem vorigen Herbste angestellten Versuche, die im Hafen von Sebastopol versenkten russischen Kriegsschiffe wieder heraufzuheben und flott zu machen, mittheilen. Die Gesammtzahl der sowohl beim Eingange in den Hafen, als auch in der Mitte desselben und in den Nebenhäfen versenkten Segel-, Dampf- und kleineren Schiffen beträgt 87. Zuerst fing man damit an, die in der nördlichen Bucht versenkten Dampfschiffe und kleineren Fahrzeuge heraufzuholen, und es sind von denselben bereits 16 glücklich herausgebracht worden, nämlich: die vier Transportdampfschiffe „Pruth", „Laba", „Rhein" und „Donau", das Kriegsdampfschiff „Chersones", eine Dampfbrigg, zwei Schooner, zwei Tender und sechs kleinere Fahrzeuge. Alle diese heraufgeholten und wieder flott gemachten Schiffe wurden nach Nikolajeff gebracht und dort ausgebessert. Die genannten vier Transportdampfschiffe, sowie die beiden Schooner und die beiden Tender verrichten bereits wieder ihren Dienst auf dem schwarzen Meer, und man sieht es ihnen wahrlich nicht an, daß sie so lange in der Tiefe des Meeres geruht haben. Der „Chersones" und die kleineren Fahrzeuge sind auf den Werften von Nikolajeff noch in der Ausbesserung begriffen. Außer diesen aus der Tiefe wieder heraufgeholten Fahrzeugen besitzt Rußland auf dem schwarzen Meere noch diejenigen Schiffe, welche es während des Krieges nach Nikolajeff und Cherson in Sicherheit gebracht hatte; ferner die kleinen Dampfboote, die sich in das azow'sche Meer und von da nach dem Don gerettet hatten, und endlich sechs neue Schraubendampfschiffe von mittlerer Größe, die es nach dem Friedensschlusse angekauft hat, und die gegenwärtig an den Küsten von Tscherkessien kreuzen. Die Arbeiten zur Heraufholung und Wiederflottmachung der in der Mitte des Hafens von Sebastopol versenkten Schiffe werden nicht blos von Militär-Ingenieuren und Marine-Offizieren auf das Eifrigste fortgesetzt, sondern die Marine-Verwaltung hat auch mit einer amerikanischen Gesellschaft einen Vertrag geschlossen, wonach die letztere sich verpflichtet hat, sämmtliche in diesem Hafen versenkten Schiffe theils ganz, theils nachdem sie dieselben unter dem Wasser in ihre einzelnen Theile zerlegt hat, herauszuschaffen. Als Lohn für diese Arbeiten, die bereits am 1. April begonnen haben, ist der Gesellschaft die Hälfte des Werthes der heraufgeholten Schiffe oder Schiffsmaterialen zugesichert worden. — Das Eis auf der Neva setzte sich am 13. d. M. in Bewegung, und schon nach drei Tagen war der Fluß von Eisschollen frei und die Schiffahrt eröffnet. Der diesjährige Eisgang der Neva gehört zu den frühesten und schnellsten, die man seit 144 Jahren beobachtet hat, in welcher Zeit die Neva nur 15-mal vor Mitte April von ihrer winterlichen Hülle befreit worden ist. — Die Cholera, die, wenn auch nur schwach, dennoch den ganzen Winter hindurch in Petersburg grassirt hat, hat seit dem Eintritt der milderen Jahreszeit bedeutend nachgelassen. Im Cholera-Spital befinden sich nur noch 54 Kranke, und von neuen Erkrankungen hört man nur selten. — Die Getreidepreise in Petersburg und in den nördlichen Städten Rußlands sind noch immer sehr hoch. Die Produzenten und Kaufleute wollen sich nicht eher entschließen, das Getreide zu niedrigen Preisen loszuschlagen, bevor die Aussichten auf eine gute diesjährige Ernte nicht völlig verbürgt sind. Der Grund, weshalb sich die Getreidepreise noch immer auf ihrer bisherigen Höhe erhalten, ist in der im vorigen Jahre im nördlichen Rußland theilweise stattgehabten Mißernte und in der noch immer in Finnland herrschenden Hungersnoth zu suchen, und Manche erwarten sogar, daß nach Eröffnung der petersburger Schifffahrt die Preise noch höher steigen werden. Der Tschetwert Weizen ist für Mai mit $11\frac{1}{2}$ S.-R., Roggen mit $6\frac{1}{2}$ S.-R., Hafer mit 4 S.-R. notirt.

□ **Warschau,** 27. April. [Inspektionsreise des Großfürsten Nikolaus. — Fürst Gortschakoff.] **Aus guter Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß der Großfürst Nikolaus in Kurzem nach Warschau kommen und von hier aus in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber und Generalinspekteur des Geniewesens sämmtliche an der Weichsel und am Bug gelegene Festungen inspiziren wird. Diese Inspektionsreise wird jedenfalls einige Wochen dauern, worauf der Großfürst nach Petersburg zurückkehren wird. In Begleitung des Großfürsten wird auch der Statthalter des Königreichs, Fürst Gortschakoff, aus Petersburg nach Warschau zurückkehren, und wie man allgemein erwartet, die kaiserliche Bestätigung mehrerer administrativer Reformen mitbringen.**

Frankreich.

Paris, 28. April. Die „Patrie" kündigt heute an, daß der Kaiser und die Kaiserin am 15. Mai in Compiegne in Gesellschaft des Königs von Baiern erwartet werden. Dieselben werden dort acht Tage verweilen. — Gestern Abend fand im Saale Pleyel's ein von dem Pianisten Rosenheim zu Gunsten des deutschen Wohltätigkeits-Vereins arrangirtes Konzert statt. Dasselbe ist sehr glänzend ausgefallen. — Nach den letzten Privat-Nachrichten aus China hatte sich die Lage der Dinge nicht gebessert. Die Mandarinen fuhren fort durch ihre Proklamationen den Fanatismus der Massen anzufachen. Am 8. März hatte der Gouverneur von Whampoa drei chinesische Kaufleute hinrichten lassen, die, ungeachtet des erlassenen Verbotes ihre kommerziellen Beziehungen zu den Engländern fortgesetzt hatten. Die französische Fregatte Virginie stattete beim Abgange der letzten Nachrichten den verschiedenen chinesischen Häfen Besuche ab. Lyoner Berichten zufolge wurden dort seit dem 22. d. bedeutende Geschäfte in Seide gemacht. Die Befürchtungen, daß das plötzlich kalte Wetter dem Seidenbau schaden wird, ist die Ursache dieses plötzlichen Aufschwunges der Geschäfte. In Folge dieser Umstände stieg das Kilogramm Seide um 3 Franken. (K. Z.)

[Carpentier verschwunden.] Die „Gazette des Tribunaux" veröffentlicht folgendes Schreiben aus New-York vom 11. April: Es cirkulirte gestern ein so seltsames Gerücht — die Verschwindung Carpentier's, des Hauptbetheiligten bei dem Diebstahl an Nordbahn-Aktien, aus dem Gefängnisse, — daß ich auf Erkundigungen ausgegangen bin, und Folgendes habe ich aus dem Munde der andern Gefangenen erfahren: Am 9. um 11 Uhr hat ein Polizei-Agent Carpentier im Auftrage von dessen Advokaten abgeholt. Seitdem ist er zum größten Erstaunen seiner Mitschuldigen nicht mehr im Gefängniß erschienen. Der Gefangenwärter, das Haus Rothschild in der Person seines Mandatars, die Polizei, die Advokaten — die ganze legale Welt mit einem Worte — beobachtet ein mysteriöses und räthselhaftes Stillschweigen über diese Angelegenheit. Auch fehlt es nicht an Vermuthungen. Nach den Einen wäre Carpentier durch Freunde und einen Pseudo-Polizisten entführt worden, nach den Andern hätte die klagende Partei die Hand zu dieser Entweichung geboten, und man erkläre sich so die Mäßigung der Hauptzeugen, was Carpentier persönlich betreffe. Wieder Andere gehen noch weiter und versichern, Carpentier sei schon auf der Reise nach Paris, wo seine Gegenwart für die Kompagnie nothwendig sei, um ihre Bücher aus dem Chaos zu ziehen, worin sie die vierjährigen Betrügereien gebracht haben. Ist es glaubhaft? Man sagt auch, das Haus Rothschild habe seine Klage zurückgezogen, und Carpentier werde als Belastungszeuge gegen seine Mitangeklagten auftreten, deren Schuld nicht hinreichend dargethan zu sein schien, um ihre Auslieferung zu erlangen. Ist es möglich? Aber das Haus Rothschild ist nicht allein im Spiele; es giebt da noch das Requisitorium des Generalprokurators, die Klage der französischen Regierung u. s. w. Hoffentlich wird sich Alles übermorgen aufklären, da alsdann die Audienzen vor dem Bundeskommissar wieder aufgenommen werden.

Paris, 28. April. Lord Cowley wird während der Zeit des Besuchs des Großfürsten Konstantin Paris nicht verlassen. Es heißt, daß es den dringenden Vorstellungen einer hohen Person gelungen ist, die selbst in den hiesigen Regierungsblättern bereits angekündigte Absicht des englischen Gesandten rückgängig zu machen. Auch der Streit zwischen dem Palais Royal und den Tuilerien scheint ausgeglichen zu sein. Prinz Napoleon, welcher den Großfürsten in Toulon nicht abgeholt hat, wird demselben später bis Bordeaux das Geleit geben. — Die Union der Donaufürstenthümer ist hier fortwährend Gegenstand einer eifrigen Thätigkeit. Man will hier von Neuem wissen, daß Frankreich die Pforte im Sinne der Union bekehrt habe (?), namentlich durch die bestimmte Versicherung, daß das pariser Kabinet nicht allein keine Kandidatur eines fremden Prinzen begünstige, sondern überhaupt nie an einen solchen für den neu zu schaffenden rumänischen Thron gedacht habe. — Die Eröffnung der Eisenbahn von Paris nach Rennes hat am Sonntag stattgehabt und die genannte Stadt hat zwei Tage lang dies Ereigniß durch glänzende Feste gefeiert. Die Verbindung der Hauptstadt der Bretagne mit Paris vermittelst des eisernen Armes ist mehr als ein industrielles, sie ist ein politisches Ereigniß; der Sitz des Legitimismus ist nunmehr in den Bereich der revolutionären Centralisation hineingezogen. Der Kaiser wollte jener Feier auch äußerlich eine besondere Bedeutung beilegen, und trug den Ministern der öffentlichen Bauten und des Innern auf, den Festen in Rennes beizuwohnen. Es scheint, daß ein Etikettenstreit die Anwesenheit des ersteren verhindert hat. Herr Rouher, als Minister der öffentlichen Bauten nahm für sich das Recht des Vorsitzes bei der Feier in Anspruch, während Herr Billault als Minister des Innern sich vorzugsweise berufen glaubte, durch eine Rede der Angelegenheit die gewünschte politische Weihe zu geben. Der Streit endete zu Gunsten des Ministers des Innern und das Arbeitsministerium war demnach nur durch Herrn v. Franqueville, Direktor der Brücken und Landstraßen, und durch zwei Bureauvorsteher der ministeriellen Eisenbahnverwaltung vertreten. — Dem Gesetzentwurfe über die Besteuerung der Börsenpapiere steht eine wichtige Modifikation bevor, welche wahrscheinlich dem Widerstande des gesetzgebenden Körpers ein Ende machen wird. Der Abgeordnete Busson, Mitglied der Budget-Kommission, hat nämlich den Vorschlag gemacht, der auch vom Staatsrath genehmigt worden ist, die Steuer auf 15 Centimes für Aktien auf den Inhaber lautend, und auf 5 Centimes für Aktien auf den ersten Zeichner lautend anzusetzen. — Die türkische Post meldet heute, daß man in Bagdad am 27. März den Abschluß des Friedens zwischen England und Persien kannte.

Der Staatsrath hat in seiner gestrigen Sitzung ein Amendement der Budget-Kommission zur Mobiliarsteuer angenommen, dem man große Bedeutung beilegt. Angeblich sollen statt 15 Cent., wie in dem ursprünglichen Projekte bestimmt war, jährlich 20 Cent. per 100 Frcs. von den Mobiliar-Werthpapieren erhoben werden. Die Steuer wird nicht nach dem Mittel-Cours der drei vorhergehenden Jahre, sondern nach dem des letzten Jahres berechnet werden. Außerdem werden alle sechs Monate 10 Centimes, per Jahr also 20 weitere Centimes von allen Aktien und Obligationen, die auf den Inhaber lauten, erhoben werden; die Aktien und Obligationen, die auf den Namen des Besitzers ausgestellt sind, werden, wie bisher, nur beim Uebertragen den sogenannten „Transfert" bezahlen. Diese letztere Maßregel, die einer Mutationssteuer sehr ähnlich sieht, wird in der Absicht erlassen, die Spekulation etwas zu beschränken. — Am 24. Februar fand bekanntlich eine Art Demonstration an der Bastille statt. Die Polizei verhaftete mehrere Personen, die sich mit Pistolen und Dolchen bewaffnet dort eingefunden hatten. Diese Verhaftungen hatten Haussuchungen und weitere Arrestationen zur Folge, die zur Entdeckung einer geheimen Gesellschaft, jener der „Aktion" genannt, führten.

⊙ Dawison's Gastspiel.

Außer ein paar Wiederholungen hat das Gast-Repertoir in den letzten Tagen noch den „Doktor Robin" und den „Narciß" gebracht. Die Partie des Garrick (in Doktor Robin) ist mehr ein theatralisches Kunststück, als eine künstlerische Aufgabe, und unserem geehrten Gaste insofern weniger zusagend, als das deklamatorische Paradestück derselben: die Erzählung von dem nach einer Blume haschenden Kinde — einen mehr sympathischen Timbre der Stimme verlangt, als ihm eigen ist. Seine Deklamation ist mehr plastisch als musikalisch, und daher kann ihr eine hinreißende Einwirkung auf das Gemüth nur schwer gelingen.

Als Narciß erfreute Herr Dawison durch die große Kunst, mit welcher er den innersten Kern des Charakters zum Verständniß zu bringen verstand, und dadurch den Extravaganzen eine Grundlage gab, welche dieselben erklärlich machte, ohne die Theilnahme für den armen Zerstörten zu schwächen.

Die edlere Natur des Künstlers schimmert durch die Lumpenhülle des Gamins überall durch, so daß diese nur als ein angenommenes Kleid erscheint, gut genug für die Maskerade einer Zeit und einer Gesellschaft, inmitten welcher er sich bewegt, und welche für sein Herzens- und Lebensbedürfniß doch kein Verständniß hätte.

Aus den hinterlassenen Papieren eines Advokaten.

(Schluß.)

Auf dem Gute befand sich ein junger Wirthschaftsschreiber, welcher Gelegenheit fand, Xaveria auf mehreren derartigen Streifereien zu begleiten. Dies war Stanislaus. Zwischen den beiden jungen Leuten entspann sich ein engerer Verkehr, der bald über die Grenzen des Zufälligen hinausging; wenigstens deutet Alles darauf hin, daß Stanislaus schon damals ernste Pläne auf den Besitz Xaveria's verfolgte, deren Vermögensverhältnisse ihm genau bekannt waren. Es mußten besondere Gründe obwalten, den jungen Mann mit Rücksicht zu behandeln, denn er war wegen erwiesener Unredlichkeiten schon mehrfach mit sofortiger Entlassung bedroht worden. In der Nachbarschaft glaubte man, er sei der uneheliche Sohn eines Verwandten des Hauses. Mit Mißfallen war die Annäherung der beiden jungen Leute bemerkt worden; bald kam man dahinter, daß sie eine gemeinsame Flucht verabredet hatten, bei welcher es von Seiten Stanislaus zugleich auf die Kasse der Gutswirthschaft und die ererbten Juwelen Xaverias abgesehen war. Das Komplott wurde noch zeitig genug entdeckt, und Stanislaus entfloh, als er inne wurde, daß sich diesmal die Justiz in die Sache mischen würde. Die angeborne Wildheit Xaverias wurde durch dieses Ereigniß noch gesteigert; sie war außer sich über die Flucht ihres Kameraden, und vergeblich bemühte man sich, ihr die Verworfenheit seines Charakters zu Gemüthe zu führen. So entwickelte sie sich in der ungebundensten Lebensweise zur vollen Reife weiblicher Schönheit, welcher nichts fehlte, als das schöne Maß weiblicher Sittlichkeit. Gegen die Männer zeigte sie eine unüberwindliche Abneigung, die an Verachtung grenzte. Nur gegen einen, in Jahren schon vorgerückten Gutsbesitzer der Nachbarschaft, welcher ein passionirter Jäger war und unverhohlene Freude an Xaverias Amazonenthum empfand, erwies sie sich gefügiger, fast zutraulich. Eines Tages machte er sie auf das Mißliche ihrer gesellschaftlichen Stellung aufmerksam, und schloß seine Ermahnungen mit dem Rathe, sich zu verheirathen. Vier Wochen darauf war sie seine Frau.

Die ersten Jahre des seltsamen Ehestandes verliefen friedlich, die junge Frau beschenkte den hocherfreuten Gatten mit einer Tochter, welche ihren Namen erhielt. Da brach die zweite polnische Revolution aus, und wie ehedem Xaverias Eltern, zogen jetzt beide Ehegatten vereint zu Felde, die kleine Xaveria unter der Obhut von Verwandten zurücklassend. Das Schicksal des Aufstandes trieb das Ehepaar nach Frankreich, und es nahm seinen Aufenthalt in Paris. In Xaveria war, seitdem sie am wirklichen Kampfe und Blutvergießen Theil genommen eine große Veränderung vorgegangen. Ihre Neigung für männliche Uebungen war verschwunden, sie war oft still und in sich gekehrt, und suchte die Einsamkeit auf, während ihr Gatte mit ganzer Seele für die Interessen seines Landes und der polnischen Propaganda in Klubs, Komite's ꝛc. thätig war. So wurde das Verhältniß der Ehegatten zusehends kälter, und Xaveria zog sich immer mehr in sich zurück.

Da tauchte plötzlich Stanislaus wieder auf, von dem sie bis dahin nichts gehört hatte. Auch er war emigrirt und wollte am Kampfe Theil genommen haben. Die Jugendfreunde schlossen sich wieder an einander an, und Stanislaus wußte Xaverias Einsamkeit und Stimmung zu benutzen, um sie wieder mit dem alten Netze zu umgarnen. Vor dem Gatten mußte dieser Verkehr verheimlicht werden, denn dieser theilte die Meinung vieler seiner Landsleute, das Stanislaus nichts als ein Spion sei. — Die nicht zu verheimlichenden Folgen eines allzuvertrauten Umganges öffneten dem hintergangenen Gatten die Augen, und der Verführer konnte sich nur durch schleunige Flucht einer blutigen Rache entziehen. In der ersten Wuth drohte der Betrogene die Treulose zu ermorden; aber er schonte sie aus Erbarmen mit dem verzweifelten Zustande, in dem sie sich befand. Doch sah er sie von Stund' an nicht wieder. Unter dem Beistande gemietheter Wärterinnen brachte sie einen todten Knaben zur Welt. Seit dieser Zeit umdüsterte sich ihr Wesen immer mehr. Tage lang konnte sie in stummem Hinbrüten verbringen. Ihr Gatte kränkelte seit der Katastrophe und starb unter mancherlei bedenklichen, noch heut nicht ganz aufgeklärten Symptomen.

Nach seinem Tode fand sich Stanislaus wieder ein. Wie er den Abscheu, den sie vor ihm empfand, zu besiegen vermocht, welche Anstrengungen er gemacht, sie zur ehelichen Verbindung mit ihm zu bewegen, ist niemals ganz klar geworden. Ihr Wille, ihre Geisteskraft war für immer gebrochen. In einem Punkte war sie unerschütterlich: sie wollte die Heimath, sie wollte die Tochter wiedersehen. Ihr Verführer hatte gute Gründe, diesen Entschluß zu bekämpfen. Mehrere Jahre führte er sie mit sich in Frankreich, in Belgien umher. Eines Tages war sie verschwunden — alle seine Nachforschungen waren vergeblich. Wenn sie lebend war, wußte er, wo er sie zu suchen habe, und dorthin machte er sich auf. Er hatte sich nicht getäuscht. Unter tausend Mühseligkeiten hatte sie den Weg zu ihrem Kinde gefunden; bleich, fast in Lumpen, ein Bild des Schreckens, erschien sie in der Heimath. Das Kind entsetzte sich vor der fremden Frau, die es mit gespenstischen Augen unverwandt ansah. Nachts lag sie neben dem Bette des Kindes auf der harten Diele; Nichts konnte sie bewegen, ein anderes Lager zu wählen. Aber sie war ruhig, wenn sie nur in der Nähe ihres Kindes weilen durfte, es sehen, seine Kleider berühren, einen der kleinen Schuhe küssen konnte. Und so ließ man sie gewähren, der Arzt hoffte sogar auf Wiederherstellung, wenn keine störenden Einwirkungen dazwischen kämen. Aber ihr böser Dämon ruhte nicht, und plötzlich stand der Verderber wieder vor ihr. Sie war wieder seiner dämonischen Einwirkung hingegeben, und folgte ihm willenlos.

Mit ihm zog das Unglück in das Haus. Das Kind wurde kränklich, siechte zusehends und starb. Die Mutter weinte nicht und klagte

Die Zahl der Verhafteten belief sich zuerst auf einige zwanzig, von denen jedoch ein großer Theil wieder frei gegeben wurde. Die Zahl derer, gegen die man die Anklage wegen Theilnahme an einer Verschwörung und einer geheimen Gesellschaft aufrecht erhalten hat, beträgt elf, worunter sich ein Dr. en droit, ehemaliger Kommissar Ledru Rollin's, Namens Pellet, ein Weinwirth, Namens Bailli, der Architekt Martineau, ein Schuhmacher, ein städtischer Beamter, Namens Collin, so wie sechs Arbeiter befinden. Diese Angelegenheit wird am 6. Mai vor das Zuchtpolizei-Gericht kommen. — Vier der Personen, die in der Angelegenheit der „francs juges" verhaftet wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Diese sind die Professoren Rochart und Beraut, der Redakteur der „Revue de Paris", Morin, und der Arbeiter Felix Drivou. (N. Z.)

Paris, 28. April. Was von Begeisterung augenblicklich in Frankreich zu Tage kommt, theilt sich zwischen dem Großfürsten Konstantin und den rumänischen Patrioten. Im Hinblick auf den ersten kühlen Schriftwechsel zwischen dem Kaiser Nikolaus und dem Kaiser Napoleon III. mag man immerhin in dem jetzigen Besuche des Sohnes des Ersteren einen bedeutenden Umschwung ausgedrückt finden. Eine ähnliche Schmeichelei wird der Nationaleitelkeit dadurch bereitet, daß die Rumänen sich ganz und gar an den französischen Bevollmächtigten anklammern, und lediglich von ihm auf ihre eigenen Füße gestellt zu werden hoffen. Hierin ist freilich weit weniger ein stolzes Selbstständigkeitsgefühl ausgeprägt, als das Bewußtsein einer ausnehmenden Schutzbedürftigkeit, und ob dieser Schutz künftig von Frankreich irgendwie nachhaltig wird geleistet werden können, ist mehr als zweifelhaft. Aber als Gönner irgend einer angeblich beeinträchtigten Nationalität dazustehen, macht dem großen Publikum immer Freude und die auf diesen überlieferten Beruf Frankreichs bezüglichen großherzigen Redensarten verfehlen niemals ihre Wirkung.

Aus London bringt der „Constitutionnel" einen Bericht über die dortigen Erfolge des Herrn v. Lesseps. Am 25. wohnte er dort in der Goldschmiedhalle einem Festmahle bei, bei welchem Herr Gladstone, einer der reichsten Bankiers der City, den Vorsitz führte, und der frühere Schatzkanzler Gladstone, der Bischof von London, ein Direktor der ostindischen Kompagnie und zahlreiche andere Notabilitäten anwesend waren. Herr Gladstone brachte einen Toast auf Herrn v. Lesseps und seine Bemühungen für den Suezkanal aus. Letzterer drückte in einer längern Antwort seine Befriedigung über die Theilnahme aus, welche das Unternehmen in England finde; er sei glücklich, sich in diesem Lande selbst überzeugen zu können, daß die Eifersüchteleien und chimärischen Befürchtungen auswärtiger Konkurrenz, von denen man gesprochen, in der That nicht beständen, und daß nunmehr die Wahrheit allgemeine Anerkennung finde, daß die Vortheile des Unternehmens hauptsächlich Großbritannien zu statten kommen würden. (N.-Z.)

Schweiz.

Der „Confédéré" bringt die drollige Nachricht, daß am 24. April Abends dem nach Freiburg zurückgekehrten (Sonderbunds-) Dekan Aebi und hernach zur Feier der in der Verfassungsberathung wiederhergestellten Todesstrafe dem Scharfrichter eine Serenade gebracht wurde.

Italien.

[Ein seltsamer Vorgang.] Ueber einen Vorfall, der sich in Rom am 6. April zugetragen hat, berichtet der „Univers": Während der Nacht ward in das Kabinet des französischen Gesandten, Grafen v. Rayneval, eingebrochen. Die Eindringlinge durchwühlten alle seine Papiere, nahmen jedoch von den werthvollen Gegenständen, Medaillen und Orden, die ihnen unter die Hände kamen, nichts mit. Nachdem sie darauf die Treppe hinabgestiegen waren, sich in die Küche begeben und daselbst ein Huhn gebraten hatten, verließen sie den Palast Colonna, ohne daß sie Jemanden aufweckten, oder von der am Eingange postirten Schildwache bemerkt wurden. Man will in dem Vorfalle einen Zusammenhang mit der londoner Indiscretion (der Veröffentlichung der oft erwähnten Denkschrift Raynevals) erblicken.

Spanien.

Madrid, 24. April. Endlich ist es amtlich angezeigt, daß Msgr. Simeoni, der Bevollmächtigte Sr. Heiligkeit, Rom verlasse, um sich nach Madrid zu begeben. Auch Herr Mon ist nicht glücklicher, als die anderen spanischen Unterhändler zu Rom, und die päpstliche Regierung hat es für gerathen erachtet, einen Beauftragten hierher zu schicken, um durch die unmittelbare Berührung desselben mit dem Ministerium die Unterhandlungen zu erleichtern. Ich meine aus glaubwürdiger Quelle zu wissen, daß man im Vatican bisher nicht das geringste Zugeständniß gemacht und daß man von der Forderung, die vollbrachte Desamortisation müsse für ungiltig erklärt werden, nicht abgewichen ist. Die Instruktionen, welche dem Msgr. Simeoni mitgegeben werden, sollen ganz in diesem Sinne lauten, und die Partei am Ruder fürchtet, daß die Ankunft des Prälaten den Sturz des Kabinets beschleunigen werde. Denn im Palaste wünscht man um jeden Preis die gänzliche Ausgleichung mit Rom, und Msgr. Simeoni wird einen günstigen Schauplatz für seine diplomatische Thätigkeit finden. — Briefe, welche aus London hierher gelangt, melden, daß die Regierung Ihrer britischen Majestät sich gewissen Personen gegenüber geneigt gezeigt, einen Dynastiewechsel in Spanien zu Gunsten des Dom Pedro von Portugal zu begünstigen. Der englische Gesandte, Lord Howden, hat diese Angaben für vollkommen ungegründet und außerdem erklärt, daß England und Frankreich eine und dieselbe Politik in Spanien befolgt und daß die Regierung darin einig ist, so viel an ihr liegt, den Thron der Königin Isabella zu erhalten, ausgenommen natürlich jede widerrechtliche Einmischung in die Verhältnisse des fremden Landes. (K. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 1. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen besuchte gestern Abend das Theater und wohnte heute Vormittag den Schießübungen in den Militärschießständen vor dem Nikolaithor bei. — Um halb 1 Uhr hatte der Vorstand des breslauer Bürger-Schützenkorps die Ehre, von Sr. königl. Hoheit zur Audienz in das königl. Palais befohlen zu werden. Se. königliche Hoheit ließ sich von dem Major Dr. Weis die Mitglieder des Vorstandes der Reihe nach vorstellen und unterhielt sich in herablassender Weise mit jedem Einzelnen sowohl über die persönlichen Verhältnisse als über Schützen-Angelegenheiten im Allgemeinen. Um 1¾ Uhr wurde der Vorstand aufs Huldvollste entlassen. — Nachmittags fand bei dem Prinzen ein größeres Diner statt.

§ **Breslau,** 1. Mai. Heute Nachmittag ist auch der zweite (östliche) Erkerthurm vom Mittelbau des neuen Centralbahnhofes verschwunden. Nachdem bereits gestern die Baugerüste entfernt worden waren, wurde der Thurm heute mit Seilen und Ketten umgeben, um mittelst der an denselben wirkenden Kräfte die Umlegung zu bewirken. Trotz der angewandten Mittel leistete das Mauerwerk längere Zeit bedeutenden Widerstand, bis es endlich der verstärkten Gewalt weichen mußte. Heute Nachmittag gegen 6 Uhr stürzte der Bau unter weithin schallendem Getöse zusammen, und die Trümmer fielen auf den Vorhof des Bahnhofes.

Ω **Breslau,** 1. Mai. [Prüfungstag der evangel. Vereinsschule und General-Versammlung des Schul-Vereins.] **Im Anschlusse an unsern neulichen kurzen Bericht machen wir darauf aufmerksam, daß die Prüfung der evangelischen Vereinsschule morgen, den 2. Mai Nachmittags 3 Uhr im Examensaale der höheren Bürgerschule zum heiligen Geist in der Neustadt —, die Ausstellung weiblicher Handarbeiten der Schülerinnen Montag den 4. Mai Nachmittags 2 Uhr im Schullokale, Seminargasse Nr. 5, — die Jahres-Versammlung des Schul-Vereins aber Sonntag den 3. Mai Vormittags 11 Uhr ebenfalls im Schullokale stattfinden.**

[Ueber den Stand der Rinderpest in Oberschlesien] berichtet das „Tost-Gleiwitzer Kreisblatt": „Im Laufe der vorigen Woche ist auf dem Gehöfte des Freigärtners Augustin Krawczyk zu Ponischowitz, welches isolirt am Ende des Dorfes auf der entgegengesetzten Seite des Dominial-Vorwerkes und ungefähr 2000 Schritte davon entfernt liegt, die Rinderpest leider ausgebrochen und es sind in Folge dessen eine Kuh und eine tragende Kalbe, so wie 2 diesjährige Kälber der Seuche erlegen, ein 1½ Jahr altes Kalb aber hat getödtet werden müssen. — Die über die Entstehungs-Ursache angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß dieselbe in einer Verschleppung des Ansteckungsstoffes ihren Grund gehabt zu haben scheint. Ein 18jähriger Sohn des ꝛc. Krawczyk, Namens Jakob, lernt seit 2 Jahren die Stellmacher-Profession bei dem Dominial-Stellmacher Jokiel, und befand sich in dem Dominialhofe zu Ponischowitz, in welchem die Rinderpest zuerst ausgebrochen ist, mit unter Sperre. Mit der Lokalität genau bekannt, fand er mehreremale Gelegenheit, von den Wachtposten unbemerkt, aus dem infizirten Dominialhofe zu entkommen und wieder in denselben zu gelangen; er besuchte jedesmal seinen genannten Vater, der in seiner Wohnstube ein noch nicht abgesetztes Saugkalb hatte, wechselte dort seine Wäsche und ließ die beschmutzte reinigen; er hat sogar gelegentlich die Krippe in dem Stalle seines Vaters reparirt. Die Leute auf dem Dorfe reinigen gewöhnlich die Wäsche in einer hölzernen Bütte, aus welcher sie dann auch ihr Vieh tränken; dies mag ebenso hier der Fall gewesen sein und die Verschleppung der Viehseuche durch den Krawczykschen Sohn herbeigeführt haben. — Bei der ferneren Recherche des Viehbestandes des ꝛc. Krawczyk fehlte eine Kuh und es ist ermittelt worden, daß derselbe solche erkrankt am 11. d. M. geschlachtet und die Krankheit verheimlicht habe. Das in dem Keller in 2 Fässern vorgefundene Rindfleisch und die in der Scheuer in einem Strohgemülle verborgen gewesene Kuhhaut wurden bei der vorgenommenen Hausrevision in Beschlag genommen und in die Grube mit den Kadavern vergraben. — Uebrigens hat die königl. Regierung die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen den Stellmacherlehrling Krawczyk und seinen Vater, auf Grund des § 161 des Viehseuchen-Patents vom 2. April 1803, resp. des § 307 des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851, bei der königl. Staatsanwaltschaft beantragt. — Indem ich diesen Vorfall den Kreis-Einsassen als warnendes Beispiel hierdurch mittheile, fordere ich zur größten Vorsicht auf und wiederhole, daß die im diesjährigen Kreisblatt (Stück 14, S. 54—57) abgedruckte Instruktion über das Verfahren bei der Rinderpest auf's Genaueste befolgt und jeder Erkrankungsfall durch expresse Boten angezeigt werden muß. — Die bereits angeordnete Untersuchung des Gesundheitszustandes des Rindviehes muß ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, bis die Seuche im ganzen Kreise erloschen sein wird. Ferner bemerke ich, daß in einem Bezirke von 3 Meilen im Umkreise derjenigen Ortschaften, in welchen die Rinderpest ausgebrochen ist, alle Viehmärkte, einschließich der Pferde- und Schweinemärkte, aufgehoben werden müssen, und daß diese im § 26 des Patents vom 2. April 1803 enthaltene Vorschrift, welche auf den ganzen hiesigen Kreis Anwendung findet, genau zu beachten ist. — Nach meiner Kreisblattbekanntmachung vom 18. d. M. sind an der Rinderpest gefallen und getödtet worden 116 Häupter, hierzu der Viehbestand des Freigärtner Augustin Krawczyk in Ponischowitz 5 Häupter, zusammen 121 Häupter. Kamienietz, den 25. April 1857. Der königliche Landrath. Graf Strachwitz."

††† **Glogau,** 1. Mai. In dem am 24. v. Mts. abgehaltenen Kreistage wurde der Antrag, von hier nach Schlawa eine Chaussee zu bahnen, bekanntlich mit geringer Majorität abgelehnt. Dieses Resultat hatte hierorts Niemand erwartet, deshalb freut es uns mittheilen zu können, daß die königl. Regierung zu Liegnitz jenem Beschlusse ihre Genehmigung versagt hat, weil es nach § 7 der Verordnung vom 7. Januar 1842 nothwendig gewesen wäre, daß die vorgeschlagenen Modifikationen zu dem gedruckten Projekte vor dem Kreistage jedem Mitgliede desselben ebenfalls wieder in einer entsprechenden Ausarbeitung zugefertigt werden mußten. In Folge Anweisung der königl. Regierung wird daher der Herr Landrath v. Selchow, sobald ihm die bestimmte Entscheidung des Herrn Handels-Ministers zugegangen sein wird, ob der Kreis auf eine Staatsprämie sich noch Rechnung machen darf, unter Berücksichtigung der Vorschrift des § 7 des Gesetzes vom 7. Januar 1842, die abgeänderte Proposition als Anhang zu der älteren anderweit ausarbeiten, solche den Kreisständen rechtzeitig zukommen lassen und einen anderweitigen Kreistag in dieser Sache anberaumen. — Der unterm 21. v. M. vom Herrn Landrath v. Selchow veröffentlichte Aufruf des Vereins für König und Vaterland zur Unterstützung hilfsbedürftiger Royalisten aus Neuenburg hat einen günstigen Erfolg im hiesigen Kreise gehabt, denn es sind schon 103 Thlr. 10 Sgr. eingegangen.

= **Waldenburg,** 1. Mai. Die durch das Ableben des hiesigen Kreis-Sekretär Stange erledigte Amtsstelle ist dem königl. Kreis-Sekretär Lieutenant Haberland verliehen worden.

H. **Hainau,** 30. April. [Landwirthschaftl. Fest in Goldberg. — Zur Industrie-Ausstellung. — Witterung. — Unglück.] Seitens des königl. Landrathsamtes werden die Orts-Polizei-Behörden des Kreises angewiesen, dafür zu sorgen, daß alsbald nach beendeter Frühjahrssaat die nothwendigen Wegereparaturen ausgeführt werden. Es ist dieser Anordnung ein recht allgemeiner und durchgreifender Erfolg zu wünschen, da namentlich auch einige unweit der Stadt sich befindende Straßen und Wege dringend einer Abhilfe bedürfen. Auch ergeht von gleicher Seite ein warmer Aufruf zur Unterstützung der bedrängten neuenburger Royalisten. — In neuerer Zeit haben unsere Diebe besondere Vorliebe für das theure Schweinefleisch gezeigt. Es sind in den letzten Wochen neben anderen Nahrungsmitteln in Wolfsdorf 288 Pfund Speck und 360 Pfund geräuchertes Schweinefleisch, im benachbarten Vorwerk Nieder-Bielau aber 20 Stück Schafe entwendet worden. — Bei dem am 20. Mai in Goldberg stattfindenden landwirthschaftlichen Feste wird zugleich eine Verloosung von Pferden, Rindvieh, Ackergeräthen und gewerblichen Gegenständen abgehalten werden. An die Aussteller landwirthschaftlicher Gegenstände werden keine Prämien ertheilt, dagegen soll Ausgezeichnetes durch die ernannte Fachkommission öffentlich rühmende Anerkennung finden. Prämiirt und mit Ehrenzeichen, als Medaillen, Fahnen, bedacht sollen werden: die neun besten Pferde und Fohlen, 14 Stück Rindvieh, und zwar Nutzkühe, Mast- und Zug-Ochsen und Kälber, die beste Zucht-Sau, das fetteste Schwein und die vier fettesten Hammel. Zu Prämien und Medaillen sind im Ganzen 192 Thlr., außerdem 14 Fahnen zu Auszeichnungen bestimmt. Von dem Uhrmacher C. R. Knobloch in Kl.-Kotzenau, welcher durch seine Tüchtigkeit bereits in weiteren Kreisen Anerkennung gefunden hat, wird zur bevorstehenden breslauer Industrie-Ausstellung eine von demselben nach neuester Konstruktion gefertigte horizontale Schloßthurmuhr eingesandt werden. — Der April ist nicht vorübergegangen, ohne auch uns die Tücken seiner Laune recht empfindlich fühlen zu lassen. Nachdem die überaus günstige Witterung der letzten Wochen unter steter Abwechselung von Sonnenschein und warmem Regen die Vegetation so üppig gefördert, daß einzelne Obstarten Blüthen zeigten, trat gegen Ende voriger Woche ein mit starkem Frost begleiteter Nordostwind ein, und statt daß am verflossenen Sonntage die frohe Jugend auf grünender Wiese an Sommerbelustigungen sich hätte vergnügen sollen, konnte diese am Schneemann und Schneeballwerfen sich erfreuen, weil uns die vorangegangene Nacht mit einer mehrere Zoll hohen Schneedecke überrascht hatte, die auch bei ihrem Weggehen eben nicht Eile zeigte, da wir fast den vollen Tag über Schneetreiben hatten und die liebe Sonne, ohne bis heute davon eine Ausnahme gemacht zu haben, sich hinter dichten Wolken verborgen hielt. Doch konnten die Reize des eingekehrten Frühlings trotz der in ein neues Winterkleid gehüllten Natur nicht ganz schwinden, denn unter dem mit Schnee bedeckten Gesträuch an unserer Promenade

---

nicht, sie sprach kein Wort; aber man mußte sie mit Gewalt von dem Grabe ihres Kindes forttragen, sie wäre sonst in der Kälte des Winters unfehlbar umgekommen. Sie hörte auf Niemanden außer Stanislaus; ihm folgte sie mechanisch. Bald darauf waren Beide verschwunden. Verschiedene Behältnisse waren erbrochen, und außer den Juwelen auch Dokumente von Wichtigkeit daraus entwendet. Der Zweck dieser Entführung war offenbar der, das unglückliche und unzurechnungsfähige Weib ganz in seine Gewalt zu bekommen, und entweder zur Trauung mit ihm, oder zu einer letztwilligen Verfügung zu seinen Gunsten zu bewegen, sei es auch durch Verübung eines neuen Verbrechens.

Der Ausgang ist bekannt.

Zu einer gesetzlichen Ahndung der von Stanislaus begangenen Verbrechen sollte es nicht kommen. Denn als seine Genossen zuletzt mit Geständnissen noch anderer Verbrechen hervortraten, welche er mit ihnen vor der Wiedervereinigung mit seinem Opfer verübt hatte, öffnete er sich mit einer verborgen gehaltenen Lazette die Pulsadern, und so fand ihn der Gefängnißwärter eines Morgens, in seinem Blute schwimmend, entseelt am Boden. Durch eine seltsame Fügung des Schicksals starb zu gleicher Zeit jener Verwandte, für dessen unehelichen Sohn Stanislaus gehalten wurde, und der seit langen Jahren in tiefster Zurückgezogenheit gelebt hatte. Auf dem Sterbebette ernannte er Stanislaus zu seinem Universalerben. Dieser sollte den Erbanfall nicht erleben, und da der Erblasser keine erbberechtigten Verwandten besaß, so fiel das Vermögen als herrenloses Gut dem Fiskus zu. (Berlin.)

[Brand durch Rattengift. Zur Warnung.] In dem zu dem Rittergute Klieken gehörigen, ganz isolirt gelegenen Schäferei-Gehöfte, legte vor Kurzem ein konzessionirter Kammerjäger zur Vertilgung der Ratten in dem Schafstalle und den anstoßenden Scheunen-Räumen kleine Fische, welche mit Phosphorsalbe eingerieben waren. Nach beendigtem Geschäfte warf er das Papier, worin diese eingewickelt gewesen, zusammengeknüllt ins Stroh. Kaum eine Minute nachher schlug die Flamme auf, und nur durch eine besonders glückliche Fügung konnte diese im letzten Augenblick noch gedämpft und eine werthvolle Mutterheerde von 600 Stück mit den Lämmern, das Gehöfte und Vorräthe vor sicherem Verderben bewahrt werden. Sollte die Anwendung des Phosphors zu solchem Zwecke nicht zu verbieten sein?

Ein schottisches Provinzialblatt erzählt folgenden schönen Zug von Arbeitern aus Perth. Eine zahlreiche Gesellschaft derselben aus der Leinwand-Fabrik von Shields hatte im verflossenen Jahre einen Ausflug nach dem Gute des Herzogs v. Atholl gemacht. Im Park trafen sie den Herzog selbst, der sich über ihr anständiges Benehmen so sehr freute, daß er sie selbst in den Anlagen herumführte und im Schlosse bewirthete. Vergangene Woche nun kam eine Deputation dieser Arbeiter und überreichte der Herzogin, zum Dank für die ihnen bewiesene Freundlichkeit, ein paar meisterhaft gearbeitete Tischzeuge, auf deren Anfertigung sie viele Tage im Winter verwendet hatten, zum Geschenke.

Bacherl, der fahrende Poet, will nicht blos Oesterreich, sondern auch Ungarn bereisen, obwohl die Einladung des Herrn Bacherl nach Wien blos auf dem Coup eines Autographensammlers beruhte. Derselbe, der Verwaltung eines wiener Vorstadt-Theaters nahe stehend, wollte unter seiner Sammlung von Autographen auch die Handschrift Bacherl's besitzen. Zu diesem Zwecke wendete sich die Verwaltung jenes Theaters an Bacherl. Dieser erging sich brieflich eines Breiteren über die Bedingungen, unter denen er in Wien lesen wollte. Nun hatte der Kuriositätensammler sein Autograph, das Theater aber keine Lust, mit Herrn Bacherl zu unterhandeln. — „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!"

London. Wenn man den folgenden Vorfall hört, schreibt die „Med. Times and Gaz.", so fällt einem unwillkürlich die Geschichte ein, wie das königliche Silberzeug mit einem gewöhnlichen Fuhrmann zur Eisenbahn geschickt und gestohlen wurde. Obschon man am Montag Abend im Palast recht wohl wußte, daß die Stunde der Königin herannahe, so hatte man, als zu den Aerzten geschickt werden sollte, zu dem nächsten Haltplatz der Droschken zu gehen, und das einzige hier vorgefundene, noch dazu ziemlich desolate Fuhrwerk holte dann erst den einen und darauf den anderen Arzt zum Palaste ab.

Als die Dänen im Jahre 1679 mit großer Kriegsmacht gegen Hamburg gezogen waren, doch nach vergeblicher Anstrengung die Belagerung aufgeben und unverrichteter Sache wieder abziehen mußten, ließen die Hamburger eine Münze schlagen, welche auf der einen Seite die Inschrift führte: „Der König von Dänemark ist vor Hamburg gewesen, was er ausgerichtet, ist auf der andern Seite zu lesen." Auf der andern Seite stand — nichts.

[Zur amerikanischen Sittengeschichte.] Manche Deutsche lernen den Yankees leicht ihre „Tricks" ab, und werden „smarte" Leute. Zu Memphis im Staate Tennessee hat ein Herr Helbing einen Herrn Philipp Bohlen verklagt, weil derselbe seine, Helbings, Frau nicht geheirathet habe. Bohlen hatten der letztern, als sie noch Fräulein Agnes Handwerker hieß, die Ehe versprochen, war ihr aber ungetreu geworden. Helbing, als smarter Spekulant, schlug der Miß Handwerker vor, sie möge ihn heirathen, Bohlen solle dann eine erkleckliche Aussteuer zahlen. Sie ging auf den Handel ein, heirathete Helbing, dieser wandte sich an das Gericht, klagte gegen jenen, weil er seine Frau nicht geheirathet habe, und erhielt als Schadenersatz die Summe von 1250 Dollars zugebilligt; er machte also, wie wir hier sagen, ein „gutes Business." Item: Die neuengländischen Yankees verkaufen bekanntlich auch wohl gedrechselte Schinken aus Nußbaumholz für fleischernen Cincinnati-Ham, aber einen Neger als Heu zu verkaufen, wie es vor einigen Tagen in dem echten Yankeestaate Connecticut geschah, das ist neu. Ein Farmer hatte dem Pfarrer seiner Gemeinde so und so viel Centner Heu und Klee abzuliefern, die zugleich auf dem Wagen gewogen werden sollten. Ein Neger war bereit gewesen, sich unter das Heu stecken zu lassen und mit ins Gewicht zu fallen. So gewann der Yankeefarmer 2 Dollars 50 Cents, und gab 50 Cents dem Schwarzen, der nachher den Trick ausplauderte. Item: Im Gebiete Nebraska hat sich ein Vigilanzausschuß gebildet, um die Landstreicher zu züchtigen. Ein Schweinsdieb erhält 40 Streiche weniger einen. Mit unverbesserlichen Dieben wird summarisch verfahren; zu Plattsmouth erschoß die Vigilanz am 19. März, kraft des Lynchgesetzes, vier gemeingefährliche Menschen und sprach gegen fünf andere die Verbannung aus. Zu Belleville in Ohio begaben sich elf Frauen zu dem Schänkwirth des Dorfes und schütteten allen Branntwein aus Fässern und Flaschen auf die Straße. Der Wirth verklagte sie, das Gericht sprach aber nach dreitägigen Verhandlungen jene Elf frei. Seit jenem Weibersturm gegen den „Tyrannen Alkohol" hat in Belleville die Trunkliebe der Männer notorisch abgenommen, und das zahlreich versammelte Publikum jubelte der Entscheidung des Gerichts zu. Die Schönen zogen triumphirend in ihr Dorf zurück, wo der Branntwein geächtet ist; deutsches Lagerbier erlauben die Frauen.

ließ die seit wenigen Tagen eingekehrte Königin der Sänger schüchtern ihr Lied ertönen. Wenn auch durch diesen Schneefall und die ihm vorangegangene niedere Temperatur bis jetzt für die Saaten kein bedenklicher Nachtheil erwachsen sein dürfte, so ist ein solcher leider an manchen Bäumen und Gartengewächsen wahrzunehmen, da die Temperatur mehrere Nächte hindurch bis 3 Grad Kälte herabgegangen war. Dies hat auch ein sofortiges Steigen der Getreidepreise zur Folge gehabt, denn es galt am heutigen Markttage der Scheffel gelber Backweizen 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Roggen 1 Thlr. 12 Sgr. bis 1 Thlr. 16 Sgr., Gerste 1 Thlr. 8 Sgr. bis 1 Thlr. 12 Sgr., Hafer 20 bis 25 Sgr., Erbsen 1 Thlr. 20 Sgr., Bohnen 3 Thlr., Linsen und Hirse 4 Thlr., das Quart Butter wiederum 17 Sgr. — Folgender höchst beklagenswerther **Unfall** hat sich am 27. d. M. in Alzenau am Gröditzberge ereignet. Ein dasiger Fleischermeister hatte am vorigen Sonntage in einem anderen Dorfe hiesigen Kreises seine eheliche Verbindung gefeiert, woran als Gäste auch ein Bauergutsbesitzer Sch. aus oben gedachtem Orte und ein Fleischermeister aus Adelsdorf Theil genommen hatten. Um den 2c. Sch. nach vollzogener Feier mit jungen, raschen Pferden nicht allein nach Hause fahren zu lassen, begleitete ihn der junge Ehemann und erwähnter Gewerksgenosse, wobei letzteren das traurige Geschick ereilte, daß er bei dem am Hofthore des Sch. erfolgten Umwerfen des Wagens, welcher an einen am Eingange befindlichen Eckstein gefahren war, so heftig mit dem Kopfe an den entgegengesetzten Stein geworfen wurde, daß er nach wenigen Minuten verschied.

□ **Gleiwitz**, 27. April. [**Dienstjubiläum. — Zwei Fälle aus den Schwurgerichts-Sitzungen. — Vermischtes.**] Gestern versammelten sich das Gerichtspersonal und viele andere Beamte und Bürger unserer Stadt und Umgegend zu einem solennen Mittagsmahle im Hüttengasthause behufs einer festlichen Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Kreisgerichts-Direktors **Zentzytzki**. Derselbe hat das hiesige Kreisgericht organisirt und seit dessen Organisation als Direktor geleitet, und erfreut sich einer allgemeinen Hochachtung, weshalb die Theilnahme an seinem Dienstjubiläum bei allen Ständen der Gesellschaft Anklang fand. Der Festredner, Herr Justizrath **Wodyczka**, Ritter, der den ersten Toast auf den Jubilar ausbrachte, hat die Gefühle Aller in angemessenen und wohlgewählten Worten ausgesprochen, indem er die Verdienste des Gefeierten gebührend anerkannte. In seiner dankenden Gegenrede hat jedoch der Direktor jedes Lob mit würdevoller Bescheidenheit abgelehnt, da er nur seine Pflicht gethan, und auf jene Zeit verschoben, da es durch den Satz: de mortuis nil nisi bene, ein allgemeines sein würde. — Er hat damit wohl manchem das Wort abgeschnitten, ein Mehreres über seine Persönlichkeit und seine Leistungen zu sprechen. Dennoch hat der Justizrath, Rechtsanwalt **Adamczyk**, es sich nicht nehmen lassen, einen Dank im Namen seiner Kollegen auszusprechen. In humoristischer Weise schilderte er die frühern Leiden seiner Genossen, die aus der Mitte ihrer hilfesuchenden Clienten von dem abgeängsteten Diener förmlich gepreßt wurden, eine Vertheidigung zu übernehmen, und wie nun durch den Geist der Ordnung alle Mißstände beseitigt worden sind. Im Namen seiner Kollegen sprach auch der Referendar **Kubisty** in einer sehr geistreichen und witzigen Ansprache seine Ehrerbietung aus.

In den Verhandlungen der **Schwurgerichts-Sitzungen** hatte eine, wenn auch nicht ein allgemeines juristisches, doch ein psychologisches, und eine andere ein medizinisches Interesse erregt. Der Bergmann Wollny aus Ellgut bei Nicolai, der mit einem andern Bergmann, Gancorz, in freundschaftlichen Verhältnissen lebte, wurde von diesem bezichtigt, ihm eine Schreibtafel entwendet zu haben; er gelobte sich dafür Rache an seinem Beleidiger. Indeß setzte er doch seine scheinbar freundschaftlichen Beziehungen zu demselben noch fort. Eines Tages aber, als der Gancorz einen Freund besuchte, lauerte er ihm auf, und schoß ihm durch das Fenster drei Rehposten mit einer Flinte in den Kopf, so daß er todt zur Erde sank. Der Mörder kehrte schnell nach seinem elterlichen Hause zurück, begab sich aber bald darauf zu einem Schuhmacher, wahrscheinlich um sein alibi zu konstatiren. Die Fußtritte in dem frisch gefallenen Schnee führten indessen bald zur Entdeckung des Verbrechers, und er gestand dann auch offen seine That ein. Vor dem Gerichte wiederholte er sein Geständniß, und er wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. — Der andere Fall war folgender: Am 5. Mai v. J. wurde die Leiche eines 4—6 Wochen alten Kindes in der Klodnitz gefunden, die Mutter wurde bald entdeckt, und soll vor einer alten Frau eingestanden haben, daß sie das Kind ertränkt habe, weil sie dasselbe nicht ernähren konnte. Auch bei dem ersten Verhör stellte sie nicht in Abrede, das Kind ins Wasser geworfen zu haben, gab jedoch vor, daß sie durch ein heftiges Fieber sich in ganz unzurechnungsfähigem Zustande befunden habe, sie könne auf die einzelnen Thatsachen sich gar nicht erinnern. In der heutigen Sitzung nahm sie ihre Angaben zurück, will die That gar nicht verübt haben, wiederholte aber ihre gänzliche Unzurechnungsfähigkeit in der damaligen Zeit. Die Aussage vor der alten Frau konnte wegen des unsichern und schwankenden Zeugnisses derselben nicht genau konstatirt werden. An dem Kinde zeigten sich durchaus keine Spuren einer äußern Gewaltthat, dagegen behauptete der Kreisphysikus, daß das Kind todt in das Wasser gekommen sein muß. Es läge also in diesem Falle kein Beweis einer Ermordung vor. Der Kreischirurg jedoch behauptete die Möglichkeit einer Ertränkung nach dem Befunde der Sektion. Beide motivirten ihre abweichenden Gutachten mit vielem Scharfsinne und der genauesten Erwägung des Thatbestandes. Das Medizinalkollegium, das um sein entscheidendes Gutachten angegangen war, hob die Möglichkeit einer Ertränkung zur Wahrscheinlichkeit empor, und begründete seine Ansicht durch die neuesten Erfahrungen der Wissenschaft. Ein Superarbitrium der wissenschaftlichen Deputation, das noch eingeholt wurde, sprach sich endlich dahin aus, daß nach dem Befunde sogar sicher sei, daß das Kind den Ertränkungstod gestorben sei. In der mündlichen Verhandlung führte nun der Kreisphysikus seine frühere Ansicht mit vielen Gründen und vieler Gelehrsamkeit aus, und nicht minder der Kreischirurg, der die behauptete Möglichkeit nach den vorliegenden Umständen wahrscheinlich zu machen suchte. Nach ihrer Berathung sprachen die Geschworenen das „schuldig" aus, und die Verbrecherin wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Vorige Woche brannten im benachbarten **Peiskretscham** sieben Häuser und vier Scheunen nieder. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. — Morgen den 28. April giebt Herr B. Bilse aus Liegnitz im „deutschen Hause" ein großes Concert. — Das theatrum mundi des Herrn Thiemer hat im „goldnen Adler" seine Vorstellungen, die stark besucht werden. Dagegen hat uns die Schauspielergesellschaft des Herrn Stegemann verlassen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Unser „Anzeiger", der mit vielem Geschick redigirt wird, enthält die Notiz: daß Goldentraum, ursprünglich und noch jetzt in der Umgegend Neustädtel genannt, den Orten beigezählt zu werden verdiene, woselbst Versuche auf Goldgewinnung gemacht wurden. Die Anhöhe, auf der der Ort liegt, heißt der Goldberg. Schon im 17. Jahrhundert wurde hierauf Gold gefrischt, doch später der Betrieb wieder eingestellt. Gegenwärtig nähren sich die Einwohner von Ackerbau und der Weberei, mehrere finden Beschäftigung im nahen Schieferbruch, dessen Tafeln zum Dachdecken verwendet werden und ihrer vorzüglichen Güte wegen berühmt sind. Unweit Goldentraum liegt das Dörfchen Goldbach am Bache gleichen Namens; auch hier wurden Versuche auf Gold gemacht. — Ferner enthält derselbe einige interessante Notizen über die vereinigte Raths- und Milich'sche Bibliothek, die Landskrone und die Görlitz-Zittauer Eisenbahn.

† Waldenburg. Der hiesige Männergesangverein gewährte uns jüngst einen recht schönen Genuß durch Aufführung der Otto'schen „Philister". Der Aufführung folgte ein gemüthliches Tänzchen. — Hr. Reißland hat uns am 23. April verlassen und sich nach Freiburg begeben, von wo er wahrscheinlich nach Salzbrunn geht, um dort mit seiner Gesellschaft Vorstellungen zu geben. — Am 27. April fand die feierliche Beerdigung des allgemein geachteten Kreissekretärs Herrn Stange statt.

△ Lüben. Der magische Künstler Hr. Meisner wird dieser Tage hier erwartet, wo seine Vorstellungen gewiß den allgemeinsten Beifall finden werden. Derselbe hat in Wohlau und Steinau seine Produktionen mit solchem Erfolge gegeben, daß die sehr geräumigen Lokale die Zahl der Schaulustigen nicht zu fassen vermochten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen 2c.

Das 21ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4655 den allerhöchsten Erlaß vom 16. März 1857, betreffend die Bestätigung der in Posen unter dem Namen „Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen" zum Betriebe von Bankgeschäften gebildeten Aktien-Gesellschaft.

Das 22ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter

Nr. 4656 den allerhöchsten Erlaß vom 16. März 1857, betreffend die Verleihung des Rechts zur Erhebung eines Wegegeldes auf der über Wandersleben von der Apfelstedt bis zur Wegmarschen Grenze führenden Straßenstrecke; unter

Nr. 4657 den allerhöchsten Erlaß vom 23. März 1857, betreffend die dem Oberamtmann Schreiber zu Nordhausen verliehenen fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Heringen über Windehausen bis zum Anschluß an die berlin-kasseler Staats-Chaussee; unter

Nr. 4658 das Gesetz, betreffend die eheliche Gütergemeinschaft in dem Bezirk des Appellationsgerichts zu Greifswalde. Vom 8. April 1857; unter

Nr. 4659 das Gesetz, betreffend die Mandatarien-Gebühren bei Subhastationen im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln. Vom 8. April 1857; unter

Nr. 4660 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Bestätigung der Statuten einer unter dem Namen „Aktien-Gesellschaft der chemischen Produktenfabrik Pommerensdorf" gebildeten Aktien-Gesellschaft zu Stettin. Vom 18. April 1857; unter

Nr. 4661 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 7. April 1857, die Erweiterung des Artikels 32 des Vertrages mit Anhalt-Dessau-Köthen wegen der gegenseitigen Gerichtsbarkeits-Verhältnisse vom 12. Mai 1853 (Gesetz-Sammlung S. 465) betreffend. Vom 19. April 1857; unter

Nr. 4662 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 7. April 1857, die Erweiterung des Artikels 34 der Uebereinkunft mit Reuß älterer Linie zur Beförderung der Rechtspflege vom 25. November und 10. Dezember 1845 (Gesetz-Sammlung S. 1819) betreffend. Vom 19. April 1857; und unter

Nr. 4663 den allerhöchsten Erlaß vom 20. April 1857, betreffend die Einsetzung einer königlichen Direktion der Wilhelmsbahn.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 12. v. M., wonach alles Malzschrot, welches bei einem Brauer über das zur Einmaischung deklarirte und versteuerte Quantum sich vorfindet, ohne Rücksicht auf die angebliche Bestimmung desselben, als Gegenstand einer beabsichtigten Defraudation anzusehen, und die Aufbewahrung des Malzschrotes an einem anderen als dem dazu deklarirten Orte, außer der Defraudationsstrafe, mit einer Ordnungsstrafe von einem Thaler für den Centner zu belegen ist; ferner ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, worin ausgeführt wird, daß gegen Anordnungen der Verwaltungsbehörde, durch welche zur Deckung eines von dem Gemeindesteuer-Einnehmer gemachten Defektes Beiträge auf die einzelnen Mitglieder nach Maßgabe der veranlagten Klassensteuer repartirt und eingezogen werden, der Rechtsweg unzulässig ist.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

[**Befugniß zu öffentlicher Mahnung.**] Leute, die anderen Leuten Geld schuldig waren, hegten bis jetzt die Meinung, eine öffentliche Mahnung in Inseraten, zu bezahlen, sei eine öffentliche Beleidigung. Dem entgegen hat jetzt ein Gericht in Köln die Zulässigkeit öffentlicher Mahnungen ausgesprochen. Vor einiger Zeit enthielt nämlich die „Köln. Ztg." wiederholt eine anonyme Anzeige, worin ein bekannter kölnischer Arzt aufgefordert wurde, seinen Verpflichtungen nachzukommen. In Folge einer durch Gerichtsvollzieher ergangenen Aufforderung an den Redakteur, hatte der Arzt den Urheber jener Anzeige, der übrigens seinem Schuldner gegenüber auch gar nicht verheimlicht sein wollte, erfahren, und war gegen denselben unter der Behauptung klagbar geworden, jene Anzeige sei für ihn beleidigend. Die Sache wurde vor dem Zuchtpolizeigericht in Köln verhandelt und endigte damit, daß der Arzt mit seiner Klage abgewiesen und die fragliche Anzeige für zulässig erklärt wurde, weil, wenn auch die (aus einem Geschäfte in ausländischen, noch nicht voll eingezahlten Aktien herrührende) Forderung gesetzlich nicht klagbar, doch die moralische Verpflichtung zur Zahlung vorhanden sei. — Auf eine „moralische Verpflichtung" sind am Ende gerade die, welche in Aktien machen, am wenigsten gefaßt.

* [**Deutsches Staatswörterbuch.**] Der erste Band des „deutschen Staatswörterbuchs", herausgegeben von **Bluntschli** unter Mitredaktion von **K. Brater**, liegt nunmehr vor und reicht bis zu dem Artikel „Belagerungszustand". Unter den 77 Artikeln, die er im Ganzen enthält, sind ihrem Gegenstand oder Umfang nach folgende die bedeutendsten: Abgeordnete, Absolute Gewalt, Adel, (Begriff, Geschichte, Rechtszustand, Reform), Afrika, Akademie, Alemannen, Alexander d. G., Alexander Pawlowitsch, Heil. Allianz, Amerika, Amt, Arbeit, Arbeitende Klassen, Arische Völker, Aristokratie, Aristoteles, Armenpflege, Armenpolizei, Asien, Association, Auslieferung, Austräge, Australien, Auswanderung, Autonomie, Baden, Baiern, Bekenntnißfreiheit. Ein ausführliches Register schließt den Band.

Die Mitarbeiter, welchen wir in demselben begegnen, sind außer den Herausgebern: Bodenstedt, Dollmann, Lauk, Löher, Makowiczka, Maurer, Plath, Pözl, Prantl, Riehl, Risch, Rockinger, Walther (**Baiern**). Berner, Glaser, Gumprecht, Heffter, Helwing, Huber, Kaltenborn, Mahn, Schubert (**Preußen**). Aegidi, v. Mangoldt (**Hannover**). Brauer, Marquardsen (**Baden**). Bülau (**Sachsen**). Ahrens (**Oesterreich**). Widenmann (**Württemberg**). F. W. Stahl (**Großherz. Hessen**). — Unter den übrigen Gelehrten und Staatsmännern, die laut des Mitarbeiterverzeichnisses ihre Theilnahme zugesagt haben, können wir nur einige der bekanntesten Namen hervorheben, wie Arndts, Heinr. v. Arnim, v. Eötvös, Häusser, von Mohl, Roscher, Eduard Simson, v. Sommaruga, Stüve, v. Sybel, Waitz, Zachariä.

Das ganze Werk, von welchem jährlich 15—20 Hefte erscheinen sollen, ist auf 8—10 Bände zu je 50 Bogen berechnet. Im 1. Heft findet man eine systematisch geordnete Uebersicht der sämmtlichen Artikel, die es enthalten wird.

§ **Breslau**, 28. April. [**Schwurgericht.**] In der heutigen Sitzung wurde zunächst die Anklage wider den ehemaligen Hausbesitzer Friedrich **Brehmer** von hier, wegen **Urkundenfälschung**, verhandelt.

Der Angeklagte hatte einen mit dem Lackirer Glowalski abgeschlossenen Miethskontrakt dadurch gefälscht, daß er in dem ihm, als Hauseigenthümer anvertrauten Duplikat, bei dem Passus über Entrichtung der Miethe die Worte: „im Voraus" eigenmächtig hinzufügte, und hat davon bei einem an das Gericht gestellten Antrage wissentlich zum Zweck der Täuschung Gebrauch gemacht. In Folge dessen ward damals die Exmission des betreffenden Miethers ausgesprochen. Da die Geschwornen das Vorhandensein mildernder Umstände anerkannten, so wurde der Angeklagte zu 5 Thlr Geldbuße, event. 3 Tagen Gefängniß und außerdem zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hierauf standen der Fuhrmannssohn Aug. **Prietzel** und der Ackerbürgerssohn August **Kindler**, beide aus Wohlau, vor den Schranken, der wiederholten Urkundenfälschung und Theilnahme daran, resp. einfacher Hehlerei angeklagt. Aug. Prietzel ist der außereheliche Sohn des Fuhrmanns Prietzel aus Wohlau und hat in Gemeinschaft mit seiner inzwischen verstorbenen Mutter, der unverehel. Juliane **Nickel**, durch Anfertigung falscher Bestellbriefe bei hiesigen Kaufleuten und Gewerbtreibenden eine Menge Betrügereien verübt, indem sie vorgaben, sie hätten von dem Fuhrmann Prietzel den Auftrag, die verschiedenen Waaren abzuholen, um solche nach ihrem Bestimmungsorte Wohlau und Auras zu befördern. Auf diese Weise wurden innerhalb eines Jahres von Mitte 1855 bis Mitte 1856, mehr als 20 derartige Fälschungen begangen, und das gewonnene fremde Gut zu Spottpreisen verschleudert. In der Regel schrieb der Aug. Prietzel die Briefe auf das Diktat seiner Mutter, zuweilen half ihm der gleichfalls inmittelst verstorbene Tagearbeiter Gärtner, einigemal war ihm auch der Mitangeklagte Kindler bei dem Umsatz der Sachen behilflich. Die Bestellungen waren in bester Form u. A. an die hiesigen Firmen Schwerin und Söhne, Teichgreber, E. Mattersdorf, Dierig, Götze, Grüttner, Reitzig, Reichel 2c. gerichtet und die Namen der angeblichen Besteller, Tittler, Schneider, Wittig aus Wohlau, Wiedermann aus Auras 2c. unterzeichnet. Verlangt wurden die verschiedenartigsten Artikel, und zwar Wolle, Strickgarne, Messer, Seife, Lichte, Zündrequisite, Käse u. dergl. mehr, welche Gegenstände dem Hauptangeklagten in den meisten Fällen auf Grund der für echt gehaltenen Bestellbriefe übergeben wurden. Beide Angeklagte bekannten sich selbst für schuldig; auch wurden von den Geschworenen mildernde Umstände angenommen. Demgemäß verurtheilte das richterliche Erkenntniß a. den August **Prietzel** wegen Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängniß nebst 120 Thlr. Geldbuße; b. den August **Kindler** wegen einfacher Hehlerei zu 3 Wochen Gefängniß. Schließlich kam die Anklage gegen eine größere Diebes- und Hehlerbande zur Verhandlung, wobei die Hauptangeklagten, Michael **Hilla** aus Tscheschenhammer, zu $3\frac{1}{2}$ und Dienstknecht Ernst **Wirth** aus Neurode zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus, die Mitangeschuldigten zu Gefängniß von 6 Monaten bis 8 Tagen verurtheilt wurden.

Sitzung vom 29. April. Wegen Urkundenfälschung standen heute der Auszügler Gottlieb **Labitzke** und der Schneider August **Obst**, beide a Frauenwaldau, vor den Schranken. Ersterer hatte sich durch den Mitangeklagten Obst einen Kreditbrief über 5 Thlr. anfertigen lassen, welchen er selbst im Namen seines Stiefsohnes, des Müllermeisters Gottl. **Michael**, unterzeichnete. Labitzke bekannte sich schuldig, Obst dagegen behauptete, es sei ihm nicht bekannt gewesen, daß L. dem Schreiben eigenmächtig die Namensunterschrift hinzufügen würde. In Betreff des Obst beantragte die Staatsanwaltschaft die Freisprechung, welche auch erfolgte; der Labitzke aber wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängniß und 10 Thlrn. Geldbuße, event. zu noch einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Hierauf erschien der 20jährige Schneidergeselle Karl August **Schubert** aus Juliusburg, Kreis Oels, der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. Er war geständig, in letzter Sylvesternacht auf dem Boden des Schafstalles, welcher an das Langenhahnsche Haus zu Juliusburg anstößt, worin sein eigener Vater, der Invalide Christian Schubert wohnt, Feuer angelegt zu haben, weil er von diesem schlecht behandelt worden sei, und er ihm deshalb die Sachen verbrennen lassen wollte. Der Nachtwächter Rösner hatte aber den Ausbruch des Feuers, das bereits mehrere Heubündel und das Holzwerk des Daches ergriffen, zeitig genug bemerkt, um Löschhilfe herbeizurufen, welche die Flamme noch im Keime zu dämpfen vermochte. Da dieses Geständniß von der Vertheidigung für unzulänglich erachtet wurde, so erfolgte die Beweisaufnahme und Schuldigerklärung des Angeklagten durch die Geschworenen, worauf ihn der Gerichtshof zu 10 Jahren Zuchthaus (dem niedrigsten Strafmaß der vorsätzlichen Brandstiftung) verurtheilte.

Zum Schlusse wurde die Anklage wider den Müllermeister Karl Müller aus Brietzen, und den Einwohner Johann Karl Gabler aus Heinzendorf, wegen wissentlichen Meineides, Theilnahme daran und wiederholt versuchter Verleitung zum Meineid und Betruges, verhandelt. Müller hatte dem Bäckermeister Scholz zu Trebnitz eine Quantität Mehl abgeliefert, und dafür die Summe von $59\frac{1}{2}$ Thaler ausgezahlt erhalten. Er leugnet dies, und verklagte den Sch. wegen des gedachten Betrages, hat auch vor dem Gerichte einen Eid darüber abgelegt, und den Mitangeklagten zu einem falschen Zeugniß verleitet; einen anderen, den Tischler Schemann, zu einem solchen zu verleiten gesucht. Außerdem hat er sich eines Betruges schuldig gemacht. Müller leugnete zwar hartnäckig, wurde jedoch durch den Ausspruch der Geschworenen sämmtlicher Verbrechen für schuldig erachtet, und demgemäß vom Gerichtshofe zu 6 Jahren Zuchthaus, sowie der Mitangeklagte Gabler zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

? **Breslau**, 1. Mai. [**Börsen-Aushang.**] Im **Geschäftslokale der Handelskammer, Wallstraße Nr. 6,** können die Herren **Handeltreibenden Litt. A** Jahresberichte pro 1856 in Empfang nehmen. Letztere werden jedoch nur in den Stunden Vorm. **von 9 bis 11 Uhr** und des Nachmittags **von 3 bis 6 Uhr** verabfolgt.

Leipzig, 29. April. [**Meßbericht.**] Die Rauchwaarenmesse hat diesmal früher als gewöhnlich begonnen, da die Käufer, besonders die griechischen, durch ungewöhnlichen Bedarf sich beeilten, bei Ankunft der frischen Waaren zur Hand zu sein. Demzufolge waren auch alle Artikel, welche dort gekauft werden, z. B. Rothfüchse, Luchse, Bisamkatzen, Weißfüchse und Landfüchse, am gefragtesten und verkauften sich zu sehr hohen Preisen ziemlich rasch. Dagegen waren Katzen aller Art sehr flau und mit Canin geht es auch schleppend. Hamsterfutter wurden zu den alten Preisen nach Qualität von 33—37 bezahlt. Die Kürschnergeschäfte sind nun auch bald beendet, zeigen sich aber, infolge des lauen Winters, weniger lebhaft. Am gefragtesten blieben Bisamkatzen und von feinern Waaren Biber, Zobel, Nerze und Schuppen, wogegen Otter und Griesfüchse flauen. Das Landwaarengeschäft konnte sich noch nicht recht entwickeln, da die Sammler unnatürlich hohe Preise zahlten, die für England und Amerika nicht anzulegen sind. Das polnische Geschäft beginnt erst später. — Von rohen Wildhäuten waren nur einige kleine Posten Pernambuco und grün gesalzene zur Messe gebracht, weil die hohen Preise an den Seeplätzen bisher keine Rechnung gaben; die erstern wurden mit 38—41 Thlr. und letztere mit 27—30 Thlr. pr. Centner bezahlt. Auch von ostindischen Kipsen waren nur wenig am Platze, weil die Preise in Kalkutta und England seit Michaelis um 40—50 pCt. gestiegen sind. Die Vorräthe vergriffen sich daher bald und konnten viele Gerber ihren Bedarf nicht einthun. Geringere Sorten erhielten 32—40 Thlr. und bessere 42—50 Thlr. pr. Ctnr. Deutsche Rindhäute waren in ziemlich starken Posten am Markte, wurden aber ebenfalls bis auf Weniges geräumt und zu 34—40 Thlr. bezahlt. Kalbfelle vergriffen sich zu guten Preisen bald; Roßhäute fehlten ganz. (Dresd. J.)

P. C. Aus dem Königreich Polen wird berichtet, daß auch in diesem Jahre sich schon wieder die Spuren der Kienraupe (phalaena bombyx monacha), die seit einigen Jahren so arge Verheerungen in den Wäldern des Gouvernements Augustowo angerichtet hat, in Besorgniß erregendem Maße zu zeigen anfangen. Im vorigen Jahre ist ein beträchtlicher Theil der Forsten um Suwalki durch dieses Insekt fast ganz vernichtet worden. Auf einer Fläche von 10 Quadratmeilen sind die Kiefernwaldungen im mittleren Theil des besagten Gouvernements völlig verdorrt. Die Regierung des Königreichs Polen hat für die Maßregeln, welche getroffen wurden, um der Verbreitung des Raupenfraßes zu steuern, ansehnliche Summen verausgabt; es wird aber in warschauer Blättern bemerkt, daß von Seiten der Privat-Grundbesitzer diese Bemühungen nicht überall hinreichend unterstützt worden, und daher die Aufforderung zu energischerer Mitwirkung zur Bekämpfung des Uebels an dieselben gerichtet.

† **Breslau**, 1. Mai. [**Börse.**] Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heute sehr flau gestimmt; es fielen sämmtliche Eisenbahnaktien bedeutend im Course, besonders Oberschlesische und Oderberger. Von Bankaktien wurde in österr. Credit-Mobilier zu etwas besseren Preisen Mehreres umgesetzt, doch blieben diese am Schlusse viel Brief, bis wohin auch die flaue Stimmung anhielt. Fonds matt.

Darmstädter, abgest., 106 Br., Luxemburger 87 Br., Dessauer $83\frac{1}{8}$ Br., Geraer — —, Leipziger 85 Gld., Meininger $88\frac{1}{2}$ Br., Credit-Mobilier $119\frac{3}{4}$ bis $119\frac{1}{2}$—$119\frac{1}{4}$ bez. und Br., Thüringer 90 Br., süddeutsche Zettelbank 92 Br., Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 106 Br., Posener 100 Gld., Jassyer 103 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn 86 Br., schlesischer Bankverein $92\frac{5}{6}$ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≌ [**Produktenmarkt.**] Bei ziemlich guten Zufuhren hatten wir am heutigen Markte lebhaften Handel in Weizen, Roggen und Gerste; es wurde theils zum Export, theils für den Konsum gekauft, und fanden diese Körnerarten zu unseren Notirungen rasch Nehmer. Hafer und Erbsen waren wiederum sehr flau und ohne Begehr.

Weißer Weizen	82—86—88—92	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	80—84—87—90	"	
Brenner-Weizen	55—60—65—70	"	
Roggen	44—46—48—50	"	
Gerste	40—43—45—46	"	
Hafer	24—25—26—27	"	
Erbsen	42—44—46—48	"	

Oelsaaten ohne Angebot, aber auch nicht gefragt. Notizen nominell. Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113 bis 115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl zwar fester, doch geringes Geschäft; loco und Mai $17\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., $17\frac{5}{6}$ Thlr. Br., Sept.-Okt. $14\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., $14\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco $12\frac{1}{6}$ Thlr. en détail bezahlt.

Für **Kleesaaten** war auch heute kein Begehr, nur sehr kleine Posten rothe Saat fanden Reflektanten; Preise unverändert.

Rothe Saat 18—19—20—$20\frac{2}{3}$ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat $13\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr.	
Thymothee $8\frac{1}{3}$—$8\frac{2}{3}$—9—$9\frac{1}{4}$ Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen bei geringem Geschäft matter; in Spiritus wurde zu unveränderten Preisen auch nur wenig umgesetzt. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 37 Thlr. Br., Juni-Juli $37\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juli-August 37 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. $36\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., $36\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Spiritus loco $11\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., Mai und Mai-Juni $12\frac{1}{2}$—$12\frac{11}{24}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli $12\frac{2}{3}$—$12\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $12\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 1. Mai. **Zink** unverändert.

Wasserstand.

Breslau, 1. Mai. Oberpegel: 15 F. 10 Z. Unterpegel: 3 F. 5 Z.

⚓ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Nimptsch. Weißer Weizen 64—85 Sgr., gelber 62—79 Sgr., Roggen 39—45 Sgr., Gerste 34—40 Sgr., Hafer 21—25 Sgr.

Reichenbach in der Ober-Lausitz. Weizen 80—90 Sgr., Roggen 35 bis 45 Sgr., Gerste 35—$42\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer $17\frac{1}{2}$—$22\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 203 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. Mai 1857.

Eisenbahn-Zeitung.

△ Namslau, 30. April. Am 26. hat in Constadt eine für das Projekt einer rechtsseitigen Oderufer-Bahn entscheidende Konferenz stattgehabt. Der Herr Handelsminister hat nämlich als Vorbedingung für die eventuell zu ertheilende Konzession die Forderung gestellt, daß von den betreffenden Kreisen Grund und Boden zur Anlage der projektirten Bahn unentgeltlich hergegeben werde.

Diese Bestimmung war seitens Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten den Landräthen der sechs betreffenden Kreise zur Verhandlung mit den Kreis-Versammlungen mitgetheilt und die Konferenz, welcher Herr Regierungs-Präsident Graf Pückler vorsaß und die Herren Departementsräthe Reg.-Rath Stoeckel aus Breslau und Reg.-Rath Schick aus Oppeln beiwohnten, zu dem Zweck anberaumt worden, um den Bericht der Landräthe entgegen zu nehmen.

Es ergab sich, daß für den breslauer Kreis jede Zumuthung abgelehnt worden war, für den oelser Kreis sich ein Bedürfniß der Eisenbahn nur für den Theil zwischen Oels und Namslau, dagegen ein solches für den namslauer Kreis sich aufs Klarste herausstellte. Indeß war auch hier die unentgeltliche Ueberlassung des Grund u. Bodens an 2 Bedingungen geknüpft worden, deren Billigkeit indeß an ihrer Acceptation nicht zweifeln läßt. Es wurde vorbedungen 1) daß die betreffende Gesellschaft das erforderliche Ankaufs-Kapital zu schaffen, der Kreis dagegen nur die Verzinsung und Amortisation zu übernehmen habe; 2) daß die Gesellschaft verpflichtet werde, 25 pCt. von der Mehreinnahme über 5 pCt. Reinertrag zur Amortisation zu verwenden.

In günstigster Weise berichteten auch die Herren Landräthe des kreuzburger, rosenberger und lublinitzer Kreises, welche sich indeß den namslauer Aufstellungen anschließen, mit dem Antrage: 1) den Herrn Minister vor Berufung der Kreisversammlung um Entscheidung darüber zu bitten, ob er mit den gestellten Bedingungen einverstanden sei, 2) falls der ölser Kreis (für den breslauer Kreis sind Aussichten, daß die Stadt Breslau die aufzubringende Grundentschädigung übernehmen werde) zu gar keinem Opfer sich entschließen wolle, der Bahn von Namslau aus die Richtung auf Ohlau zu geben und sie dort in die oberschlesische Bahn einmünden zu lassen.

Das Ergebniß der Konferenz war daher für das Projekt ein durchaus günstiges, zumal Herr Reg.-Rath Stoeckel seinerseits die Ueberzeugung aussprach, daß die Proposition des namslauer Kreises unstreitig auch die Genehmigung des Herrn Ministers des Innern erlangen würde, da die vorgeschlagene Modalität bei der voraussichtlichen Rentabilität der Bahn die zu übernehmende Kreis-Verpflichtung wieder ausgleiche.

Inserate.

In Nr. 189 der Breslauer Zeitung wundert sich der Korrespondent W. aus Neumarkt, daß die Getreidepreise sich auf der Höhe, nämlich der Schfl. Roggen auf 1 Thlr. 15 Sgr., der Sack Kartoffeln auf 15 Sgr., trotz der guten Ernteaussichten erhalten. Sind denn dies wirklich hohe Preise der beiden Hauptnahrungsmittel? oder sollen die Preise bis zur Entwerthung heruntergehen? Der allgemeine Wunsch kann blos sein, daß sich diese Preise erhalten, dann kann der Landmann und der Städter bestehen. — Was die Ernteaussichten anlangt, so liegt noch ein großer Zwischenraum bis zur Ernte, und wir wollen nicht wünschen, daß die Aussichten so getäuscht werden, wie 1855, wo uns auch viel gezeigt, aber wenig gegeben wurde. [3841]

Gr. Nädlitz bei Breslau, den 26. April 1857. **F. Neugebauer.**

Folgende Briefe liefern einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und i: andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Weimar, den 29. Febr. 1856. Ich ersuche Sie um gefällige abermalige Zusendung von einer 12 Pfd.-Büchse der Revalenta Arabica, welche mir ausgezeichnete Dienste leistet, wiewohl ich sie durchaus nicht in so ausgedehntem Maße, wie vorgeschrieben, brauche, sondern sie nur einmal täglich genieße, und zwar Morgens nüchtern.

Ergebenst v. Plüskow, großherzoglich sächsischer Hofmarschall.

London, den 9. Februar 1840. Es gereicht mir zum größten Vergnügen, Ihnen sagen zu können, daß Ihre Revalenta Arabica den wohlthätigsten Einfluß auf meine Tochter gehabt hat. Ihre Anfälle von Fallsucht sind weit seltener; statt wöchentlich wie früher, kommen sie jetzt blos nach sieben oder acht Wochen, und sind bei weitem nicht so heftig — fast ohne Konvulsionen. Ich habe gegründete Hoffnung, daß Ihre Farina dieses Uebel gänzlich heben wird. Meiner Tochter Gesundheit im Allgemeinen hat sich auch um Vieles gebessert; sie hat guten Appetit und wird zusehends stärker.

John H. Allen, Kapitän der königl. Armee.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart; Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei W. Heinrich u. Comp., Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neubauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [3192]

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Cohn.
Albert Falk.
[4130] Breslau.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Verwandten statt jeder besondern Meldung ergebenst an. [4129]

Breslau, den 1. Mai 1857.
Lobethal, Photograph.

[4128] **Verspätet.**

Nach kurzen Leiden entschlief gestern sanft unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, **Simon Czapski**, zu einem bessern Leben. Wer den Verblichenen gekannt, wird unsern Schmerz zu ermessen wissen. Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an:

Die Hinterbliebenen.

Kozmin und Breslau, den 26. April 1857.

Am 28. April d. J. Nachmittags ¾ 4 Uhr rief der Allmächtige unsere innig geliebte Groß- und Urgroßmutter, die königliche Oberförster **Catharina Graul**, in das bessere Jenseits. Wer die Verstorbene und ihre edle Handlungsweise gekannt, wird unsern herben Verlust zu würdigen wissen. Sie starb in Ratibor in dem ehrwürdigen Alter von 78 Jahren 11 Monaten und 28 Tagen im festesten Glauben an ihren Erlöser. Sie wird uns ewig unvergeßlich sein, und unendlich viele Thränen werden der Guten geweint werden. [3345]

Freiburg i. Schl., den 1. Mai 1857.
Cäcilie, Marie, Clotilde v. Stephani, und
Eduard v. Stephani nebst Frau, als Enkel.
Olga v. Stephani, als Ur-Enkel.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 2. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerielogen und Gallerie. Elftes Gastspiel des königl. sächs. Hofschauspielers Hrn. **Dawison**: **„Der Kaufmann von Venedig."** Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare, nach A. W. Schlegel für die Darstellung eingerichtet von E. A. West. (Shylock, Hr. Dawison.)

Sonntag, 3. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und der Gallerie. Zwölftes und vorletztes Gastspiel des königl. sächs. Hofschauspielers Hrn. **Dawison**: **„Zolkski, der alte Student."** Genrebild in 2 Akten von G. A. Frhr. v. Maltitz (neu für die Bühne eingerichtet). (Zolski, Hr. Dawison.) Hierauf: **„Die junge Pathe."** Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe von Both. Zum Schluß, auf vielfaches Verlangen: **„Die Unglücklichen."** Lustspiel in einem Aufzuge von A. von Kotzebue, neu bearbeitet von L. Schneider. (Gottfried Lebrecht Falk, Charles Faucon, Hippolyt Falk, Herr Dawison.)

☞ Der zweite Verkauf von Bons für das zweite Quartal d. J. findet im Theater-Büreau in den Tagen bis zum 7. Mai einschließlich statt.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geschehen, angenommen werden. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betreffenden Vorstellung reservirt werden.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch den 6. Mai, Abends 7 Uhr, im König von Ungarn: 1) Generalversammlung zur Wahl eines Vicepräses. 2) Der Präses: über eine handschriftliche Glazer Chronik aus dem 17. Jahrhundert. [3336]

Gründlichen **Unterricht** in der französischen Sprache und Sprechübungen ertheilt Frau Universitäts-Sekretär **Müller**, geb. **Huguenin**, wohnhaft Neue-Sandstraße 3.

Ein **Primaner** von einem hiesigen Gymnasium wünscht noch einige Stunden in griechischer und lateinischer Sprache zu ertheilen. Das Nähere ist zu erfragen Matthiasstraße Nr. 62, par terre links. [4138]

Berichtigung.

In der Zeitung vom 22. April soll es in der Anzeige des Herrn Robert Oettel in Görlitz, wegen Verkauf eines Grundstückes, heißen: **6000 Thlr.**, statt 3—6000 Thlr. [3095]

Unser **Comptoir** befindet sich **Antonienstraße Nr. 9**, 1ste Etage.
Würkheim u. Silberfeld.

Maitrank,

frisch und billig, ist glas- und flaschenweise stets vorräthig zu haben in der Weinhandlung von **C. G. Gansauge**,
[3342] Reuschestr. Nr. 23.

Ein verheiratheter noch in Kondition stehender **Oekonomie-Beamter**, 31 Jahr alt, vom Militär frei, der mit allen Branchen der Landwirthschaft vertraut, so wie auch Kenntnisse von Brennerei, Oel- und Mehlfabrik, Ziegelei, Torfstich ꝛc. besitzt, und dessen Frau nöthigenfalls die Viehwirthschaft übernehmen könnte, sucht Johanni oder Michaeli d. J. eine Anstellung.

Gefällige Offerten werden unter Adresse: H. A. poste restante Haynau erbeten. [3184]

Ein junger Mann, gelernter **Materialist**, dem gegenwärtig die Buchführung und Correspondenz auf einem Comptoir übertragen sind, sucht ein anderweitiges Engagement zum 1. Juli d. J. [4134]

Gefällige Offerten sub Chiffre R. M. No. 33 franco poste restante Breslau.

Güter-Verkauf!

Die Herrschaften Rokow und Babice, eine ¼ Meile von der k. k. Kreisstadt Wadowice gelegen, bestehend aus 390 Joch ackerbarem Grund und Wiesen, 212 Joch jungen Wald, 32 Joch Gestrüpp am Skawa-Ufer, nebst 30 Joch Weide, sind aus freier Hand zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß, indem diese Güter unmittelbar am Skawafluß liegen, allerlei Fabriken aufgebaut und sehr leicht betrieben werden können.

Kauflustige wollen sich gefälligst in frankirten Briefen unter der Chiffre S. W. Rokow bei Wadowice in Galizien, an ebengenannte Herrschaften wenden. [2935]

Guts-Verkauf.

K. B. Nr. 56. Mit 30,000 Thlr. Anzahlung ist ein adliges Besitzthum, 1 Meile von Ratibor und ½ Meile von der nächsten Eisenbahnstation mit circa 1400 Mg. Areal — nur Acker und Wiesen — von guter Qualität — und gutem Baustande zu verkaufen, und ertheilt Selbstkäufern spezielle Auskunft „die Güter-Agentur Preußische-Straße 615" in Groß-Glogau. [3165]

Güter-Verkauf.

Im Königreich Polen, im Departement und lubliner Kreise, 1 Meile von der Stadt Opole, 2½ Meilen von der Handelsstadt Kazimierz, a. d. Fluß Weixel, sind Güter in ganz gutem Zustande von 13,209 magdeburg. Morgen Land, (Weizen-Boden und Wald) unter guten Bedingungen ganz billig aus freier Hand sofort zu verkaufen. — Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe der Wirthschafts-Kommissarius **S. Moderski** in Wronów bei Opole per Warschau Kurów im Königreiche Polen. [4031]

Ein Mahagoni-Flügel,
fast neu, aus einer renommirten Fabrik, ist preiswürdig zu kaufen im Pianoforte-Fabrik-Lokal: Weißgerbergasse Nr. 5. [4136]

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert Bodenerzeugnisse gegen den Schaden des Hagels gegen **feste** Prämien, **ohne jede Nachzahlung.**

Das Grundkapital besteht aus **Drei Millionen Thalern**, wovon 2½ Millionen Thaler effektiv begeben sind, und der Reservefonds beträgt nach dem jüngsten Rechnungsabschluß 58,185 Thaler 20 Sgr. preuß. Cour.

Nähere Auskunft unter Behändigung von Antragsformularen ertheilen unentgeltlich die Agenten der Gesellschaft.

Im Regierungsbezirk **Breslau**:
Breslau H. Mandel und J. Schemionek, Albrechtsstraße 35,
" Herr E. Jurock, Kupferschmiedestraße 22/23,
Brieg Hr. M. Herrmann,
Domslau Hr. Post-Expedient Krüger,
Dyhernfurth Hr. H. Dessauer,
Frankenstein Herren C. G. Kolbe u. Comp.,
Freiburg Hr. C. A. Leupold,
Glaz Hr. Joseph Siegel,
Guhrau Hr. Baumeister Heinr. Grunwald,
Habelschwerdt Hr. C. Grübel,
Herrnstadt Hr. Gastwirth Littmann,
Jordansmühl Hr. H. G. Schubert,
Militsch Hr. B. Stoller,
Münsterberg Hr. Louis Sachs,
Namslau Hr. Apotheker Wilde,
Neumarkt Hr. Gottlob Brettschneider,
Neurode Hr. Apotheker Thalheim,
Nimptsch Hr. Aktuar a. D. Sitte,
Ohlau Hr. A. Herz,
Oels Hr. Kontroleur Tiesler,
Prausnitz Hr. Kaufmann Schlesinger,
Raudten Hr. A. C. Kirschke,
Reichenbach Hr. J. E. Bürger,
Schweidnitz Hr. C. Schönwald,
Steinau Hr. J. D. H. Volland,
Strehlen Hr. G. R. P. Kern,
Striegau Hr. W. Richter,
Stroppen Hr. Bürgermeister u. Lieutenant a. D. Nickel,
Trachenberg Hr. Registrator Frauenholz,
Trebnitz Hr. Wagenbauer Schaffer,
Waldenburg Hr. C. A. Ehlert,
Poln.-Wartenberg Hr. H. Feder,
Wohlau Hr. Rentmeister Schön,

Im Regierungsbezirk **Liegnitz**:
Bolkenhain Hr. Spohrmann,
Bunzlau Hr. S. Spitzer,
Friedeberg a. Q. Hr. Gastwirth W. Herbst,
Freistadt Hr. Gastwirth Strauß,
Freiwaldau Hr. H. Vogt.
Glogau Hr. J. L. Sonneck,
Goldberg Hr. J. E. Günther,
Görlitz Herren R. Scheibler u. Comp.,
Greiffenberg Hr. Th. Rädsch,
Grünberg Hr. C. G. Opitz,
Halbau Hr. F. W. Feste,
Haynau Hr. Th. Glogner,
Hertwigswaldau bei Freistadt Hr. August Lange,
Hohenfriedeberg Hr. H. Linke,
Hoyerswerda Hr. A. O. Arnold,
Jauer Hr. C. F. Fuhrmann,
Kontopp Hr. Ernst Mattner,
Landeshut Hr. F. A. Kuhn,
Lauban Hr. J. A. Börner,
Liebau Hr. Arnold Strecke,
Liebenthal Hr. August Kindler,
Liegnitz Hr. Carl Heinzel,
Löwenberg Hr. Aktuar Dreischuch,
Lüben Hr. E. Bauer,
Muskau Hr. A. Senftleben,
Naumburg a. B. Hr. A. Küntzel,
Naumburg a. Q. Hr. R. Effmert,
Niesky Hr. J. P. Olufsen,
Neusalz a/O. HH. Steinberg u. Thiemann,
Neustädtel Hr. G. H. Klose,
Priebus Hr. R. Krusius,
Quaritz Hr. Stationsvorsteher Klüx,
Rothenburg a/O. Hr. Apotheker Retzlaff,
Sagan Hr. E. F. Salzmann,
Saabor Hr. H. L. Krüger,
Schlawa Hr. Rentmeister L. Manske,
Schönau Hr. R. Luchs,
Sprottau Hr. Gastwirth Krükeberg,
Wiegandsthal Hr. J. G. Mathäus,
Wittichenau Hr. Stiftslehrer Carl Finke,

Im Regierungsbezirk **Oppeln**:
Beuthen O/S. Hr. P. Mühsam,
Constadt Hr. P. Beermann,
Falkenberg Hr. H. A. Zadig,
Gleiwitz Hr. Franz Wlaslowsky,
Gnadenfeld Hr. Wilkens,
Grottkau Hr. A. C. Beck,
Guttentag Hr. L. Sachs jun.,
Kattowitz Hr. Rendant Knappe,
Kosel Hr. M. Ring,
Kreuzburg Hr. E. C. Thomany,
Leobschütz Hr. Rudolph Bauer,
Löwen Hr. Oekonomie-Kommissarius a. D. Gruner,
Loslau Hr. Fortunat Gregor,
Lublinitz Hr. Friedrich Hensel,
Neisse Hr. C. Lange,
Oppeln Hr. W. Dombrowsky,
Peiskretscham Hr. J. J. Orgler,
Pitschen H. C. J. Koschinsky,
Ratibor Hr. B. Toscani s. Erben u. Albrecht,
Rosenberg Hr. Paul Zemanek,
Gr.-Strehlitz Hr. D. Creutzberger,
Tost Hr. Kämmerer Laska,

so wie die unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agentur der Gesellschaft.

Breslau, den 1. Mai 1857.

Die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
H. Mandel, **J. Schemionek**,
Albrechtsstraße Nr. 35. [3334]

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Behufs in Betriebsetzung der für die Industrie-Ausstellung angemeldeten Maschinen ist seitens der betreffenden höchsten Behörden die Aufstellung einer Lokomotive genehmigt worden, welches wir im Interesse des anmeldenden Publikums zur Kenntniß bringen.

Breslau, den 1. Mai 1857. [3344]

Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Anschlusse an unsere Bekanntmachung vom 19. v. M. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Tarif für sperrige voluminöse und mit besonderer Fürsorge zu behandelnde Güter (Anlage D. des Tarifs vom 2. September v. J.) vom 15. Juni d. J. ab auf den von uns verwalteten Bahnen durchgängig in der Weise erhöht resp. modifizirt wird, daß bei Entfernungen bis zu 16 Meilen einschließlich, der ein einhalbfache Betrag der mit dem 1. Mai d. J. in Kraft tretenden Tarifsätze für die Normalklasse zur Erhebung gelangt. Die hiernach ausgerechnete Tabelle ist vom 1. Juni ab in unserer Güter-Expedition für 6 Pfennige zu haben. Breslau, den 30. April 1857. [3343]

Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von: 100 Stück langen Pelzen für Wagenbeamte
120 " kurzen " " Lokomotivbeamte,
100 " Pelzen für Nachtwächter,
200 " Pelzmützen und
300 Paar Filzstiefeln,

soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auch abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien zu haben sind, liegen in unserm Central-Bureau hierselbst zur Einsicht aus. Desfallsige Offerten sind uns unter Beifügung von Probestücken frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Pelzen ꝛc."
bis zum **15. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr** einzusenden.

Berlin, den 28. April 1857. [3333]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Villa-Verkauf.

Die in Schmolz (per Freiburger Eisenbahn ¼ Stunde von Breslau) unter Nr. 5 gelegene Besitzung, wozu eine komfortable gebaute Villa mit 6 Zimmern, außerdem ein Wirthschaftsgebäude, enthaltend Stallungen, Wagen-Remise, Scheuer und Domestiken-Wohnungen und einige Morgen Garten und Acker gehören, ist Verhältnisse wegen preismäßig zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfragen. [4081]

Eine durchgängig neu und schön gebaute, in frequenter Gegend des Großherzogth. Posen gelegene Wassermühle mit hinreichendem Wasser, 3 Mahlgängen (worunter einer mit französischen Steinen) und einem Graupengange mit stehendem Vorgelege, ist mit 113 Morgen Acker und Wiese in bester Kultur und einschließlich des lebenden und todten Inventariums Familienverhältnisse halber unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres theilt mit der Gutsverwalter **Göbel** zu Slupia bei Jarocin im Kreise Pleschen.

Es wird für eine ruhige Familie eine Wohnung von 4—5 Piecen in der Schweidnitzer-Vorstadt oder Klosterstraße gesucht. Offerten darüber nimmt C. Krause, Nikolaistraße 8, entgegen. [4135]

Einige Haufen, sowie mehrere Düngergruben sind zu vergeben Breitestraße 33/34. [4132]

Konkurs-Eröffnung. [438]

Kgl. Stadt-Gericht zu Breslau, Abth. I.
den 29. April 1857, Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Vergolders Eduard Gustav Robert Jacobi hierselbst ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Poser bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Mai 1857, VM. 11 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadtrichter Dickhuth im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 3. Juni 1857, einschließlich,

bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 27. Juni 1857 VM. 10 Uhr

vor dem Kommissarius Stadtrichter Dickhuth im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Fränkel und Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Mai 1857 einschließlich,

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst Neuschestraße Nr. 11 belegenen, auf 18,650 Rtl. 16 Sgr. 8 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 12. Novbr. 1857, VM. 11 Uhr,

im I. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes, anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Der Kaufmann Berthold Goetz und der Schneidermeister Anton Dominik Funke von hier werden hierdurch vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 17. April 1857. [437]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Ediktal-Citation. [334]

Gegen den Häuslersohn Joseph Kautza aus Altstadt, Kreis Neustadt O.-S., Regierungsbezirk Oppeln, 22 Jahr alt, ist in Folge Anklage der königlichen Staatsanwaltschaft zu Leobschütz wegen Verlassens der königlichen Lande ohne Erlaubniß und in der Absicht, sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, durch Beschluß der unterzeichneten Abtheilung für Strafsachen vom 14. Februar 1857 die Untersuchung eröffnet worden.

Zum mündlichen Verfahren ist ein Termin **auf den 15. Juli 1857 um 9 Uhr VM** im Sitzungssaale des neuen Kreisgerichtsgefangenhauses hierselbst anberaumt, wozu der Angeklagte mit der Aufforderung vorgeladen wird, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche dem Richter so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie zu demselben noch herbeigeschafft werden können, auch bei Benennung von Zeugen bestimmt anzugeben, welche Thatsachen von denselben bekundet werden sollen.

Im Fall seines Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Neustadt O.-S., den 14. Februar 1857.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.
Deputation für Strafsachen.

Junge Damen, welche sich zu Lehrerinnen ausbilden wollen, können in den wichtigsten Lehrfächern gründlichen Unterricht erhalten; auch werden einige derselben in Pension aufgenommen. Das Nähere ist Ketzerberg 18, zwei Stiegen rechts, zu erfahren.

Auch will Herr Konsistorial-Rath Heinrich die Güte haben, darüber Mittheilung zu machen. [4126]

Das ½ Loos Nr. 90,521 ab 4. Klasse 115. Lotterie ist verloren worden, vor Ankauf wird gewarnt. [4127]

A. Scheche, kgl. Lott.-Einnehmer.



Eiserne Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke, für Feuer- u. Diebessicherheit, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, stehen in verschiedenen Größen vorräthig und offerire selbe billigst, auch übernehme ich jede andere Schlosserarbeit. **R. Wernle,**
[4123] Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Flachswerg,

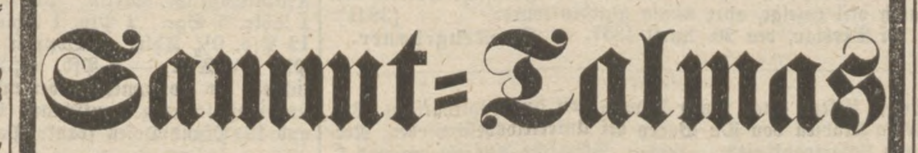
in großen und kleinen Posten, offeriren wir zu billigstem Preise. [4121]

Gebrüder Pinoff,
Goldeneradegasse Nr. 7.

Frühjahrs-Mäntel.

Mantillen.

Unser bekannt großartiges Lager gefertigter Gegenstände für Damen bietet jetzt die vollständigste Auswahl der hervorragendsten Neuheiten, die in Paris erschienen sind, und empfehlen wir außer den einfacheren Piecen, welche mehr zum täglichen Gebrauch sich eignen, zur eleganteren Toilette:



und Mantillen in einem ganz neuen Genre, mit und ohne französische Stickerei.



Preise fest! Ring Nr. 20, vis-à-vis dem Schweidnitzer-Keller.

[3337]



Post-Dampfschifffahrt



der

Hamburg-Brasilianischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Nach Rio de Janeiro,

Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,

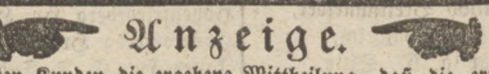
wird expedirt:

von Hamburg am 20. Mai,
von Southampton am 24. Mai,

das hamburger Post-Dampfschiff

PETROPOLIS, 2000 Tons gross, geführt von Capt. T. Paulsen.

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen
in **Hamburg: Knöhr u. Burchardt,** Steinhöft Nr. 8,
in **Southampton: Croskey u. Co.** [3167]



Anzeige.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß die erste Sendung der zur Leipziger Messe eingekauften Neuheiten in

Weißwaaren, Stickereien ꝛc.

bereits eingetroffen ist und solche zu den billigsten Preisen empfehlen. [3338]

Gebrüder Juliusberg,
Schweidnitzer-Straße Nr. 52, erste Etage.

Füllerinsel-Restaurations-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß nächsten Sonntag die neu eingerichtete, mit Schank verbundene Restauration eröffnet wird.

Sowohl für gute Speisen, Biere, Liqueure, Milch und Kaffee ꝛc. zu soliden Preisen, als prompte Bedienung wird bestens Sorge tragen, und bittet um recht zahlreichen Besuch

[4122] **der neue Pächter.**

Ergebene Anzeige.

Von heute ab werden die **Roßhaar-Röcke,** welche **tadellos** aus meiner Fabrik hervorgehen, mit meinem Stempel versehen sein.

Die Roßhaarzeug-, Rock- u. Corset-Fabrik von

C. E. Wünsche,

[3335]
Breslau, den 1. Mai 1857. Ohlauerstraße 24/25.

Echten Quedlinb. Zuckerrüben-Samen, Stettiner Portland-Cement und echten Peru-Guano,

[4119]
offeriren: **Steinbach u. Timme,** Herrenstraße 4.

Pariser Wein- und Bierkeller

Ring Nr. 19, im Hause des Herrn Immerwahr.

Bockbier, das Seidel 2 Sgr. **Bairisch-Lagerbier,** das Seidel 1½ Sgr.

aus eigener Brauerei. [3269]

Gleichzeitig empfehle ich vorzügliche Speisen, unter anderem das berühmte Beefsteak à la Siechen in Berlin, zu jeder Tageszeit. **B. Hoff.**

Zuckerrübensamen, echte weiße Sorte,

offerirt: **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße Nr. 8. [3285]

Asphalt.

Bei dem Beginn der diesjährigen Bauten empfehlen wir unser von dem Gogoliner und Goradzer Kalk und Produkten-Comptoir übernommenes Asphaltgeschäft zur Ausführung aller Arten Asphaltarbeiten unter **nachhaltiger Garantie** zur geneigten Beachtung.

Hinsichts der Solidität und Preiswürdigkeit unserer Arbeiten, berufen wir uns — ohne jede andere Selbstanpreisung — auf das Zeugniß der königl. Garnison-Verwaltung hier, der königl Fortifikation in Glogau, des wohllöbl. Magistrats in Gleiwitz, der Herren: Hüttendirektor Klausa in Ruda und Brauereibesitzer Friebe hier ꝛc., von denen wir bis jetzt mit größeren Arbeiten betraut worden sind.

Auch sind wir, durch direkten Bezug aus den vorzüglichsten Minen Frankreichs, in den Stand gesetzt,

reinen französischen Asphalt ohne alle Beimischung,

zu den billigsten Preisen zu offeriren.

Breslauer Asphalt-Comptoir, Junkernstraße Nr. 17.
C. Selbstherr. M. Köhlisch. [3143]
Otto Pöhlmann, Repräsentant und technischer Leiter.

Ein Lehrling mit Pension wird für ein lebhaftes Spezereigeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Adressen F. H. poste restante Breslau franko. [4124]

Bis 10 Sgr. pr. Pfund zahlt für altes Zinn:

die **Schmelzerei** von **C. Dellen, am Rathhause 20, Riemerzeile.**

Frische Bücklinge

bei **Hermann Straka,** Junkernstraße 33.

Wollzüchenleinwand,
in großer Auswahl empfiehlt billigst:
Wilhelm Regner,
Ring Nr. 29, goldne Krone.

Elegante englische und mecklenburger Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkaufe: Tauenzienstraße 9 in der Reitbahn. [4117]

A. Bernhardt.

Absatz-Kälber,
ostfrisischer Abkunft, offerirt das Dominium Kraika, Kr. Breslau. [4120]

Eine **Gast-** oder **Schankwirthschaft** wird bald oder zum Vierteljahre zu pachten gesucht. Auskunft ertheilt **C. F. Walther,** Kupferschmiedestraße Nr. 22, im Hofe links. [4098]

Zuckerrüben-Samen

eigner 1856er Erndte, unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt S. Silberstein, Ring 59.

Magdeburger Cichorien

von allen Sorten und Packungen, empfing die erwarteten Zusendungen zum kommissionsweisen Verkauf zu den billigsten Fabrikpreisen

Die Niederlage bei

C. W. Schiff,

[3260] Neuschestraße Nr. 58. 59.

Eine Sprit-Fabrik

mit neuen Apparaten, vollständig eingerichtet, und mit einer [4068]

Destillation und Essig-Fabrik

verbunden, ist in **Berlin** zu verkaufen.

Adressen sind unter M. G. Nr. 15. poste restante Berlin franco einzusenden.

Ein **Lehrling** kann sich melden bei dem Wagenbauer **Mücke,** Hummerei Nr. 15.

Für anständige ruhige Miether im ersten Stock ein Quartier von 4 Zimmern, Kochstube, Entree und Zubehör; desgl. auch von drei Zimmern. Näheres Breitestraße 33/34 beim Wirth. [4131]

Zu vermiethen.

Gartenstraße, dicht neben dem Kutznerschen Lokale, ist eine Sommerwohnung, par terre, bestehend aus einer großen Stube, Küche und Kammer, nebst Gartenbenutzung sofort zu beziehen. Näheres ist Oderstraße Nr. 40 im Kleidergeschäft zu erfragen. [4133]

Eine Wohnung von 4 Zimmern ist in der 3. Etage, Sandstrasse Nr. 12, zu Johannis zu vermiethen. Auch sind daselbst Pferdestall und Wagenremise zu haben. [3339]

Zwei möblirte Zimmer sind bald zu vermiethen Burgstraße Nr. 15. [4118]

Eine anständige Familie sucht zu Johannis eine Wohnung von 5—6 Zimmern in der Ohlauer- oder Sandvorstadt. Adressen sind sofort abzugeben Katharinenstraße Nr. 9 bei Herrn **Hüppe.** [4139]

Zu vermiethen [3077]
Albrechtsstraße Nr. 7:

1) Par terre, das große Verkaufsgewölbe mit vollständiger Laden-Einrichtung und hierzu gehörigem Holz- und großen Lagerkeller, zwei kleine Remisen und eine Kammer, sofort;
2) die dritte Etage, bestehend in 3 Stuben, Kabinet und Küche, nebst Zubehör, von Johanni c. ab.

Näheres beim Häuser-Administrator **Feller,** Altbüsserstraße Nr. 46.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 1. Mai 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	86—91	78	61—64	Sgr.
Gelber dito	84—89	77	63—66	"
Roggen . .	48—49	47	43—44	"
Gerste . . .	43—45	41	38—39	"
Hafer . . .	25—27	24	22—23	"
Erbsen . . .	41—43	39	35—36	"

Kartoffel-Spiritus 11⅚ Thlr. Gl.

30. April. 1. Mai.	Abds. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6'''93	27"6'''85	27"7'''12
Luftwärme	+ 6,1	+ 3,8	+ 5,8
Thaupunkt	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,4
Dunstsättigung	59pCt.	80pCt.	62pCt.
Wind	N	N	NW
Wetter	trübe	trübe	trübe

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. M. / 8 U. 30 M. Ab. — Personenzüge { 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. — **Oppeln** { 6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen.** { 5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9½ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg. — Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8. U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg, 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 1. Mai 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95¼ B.
Oesterr. Bankn.		97⅓ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	} 100 B.
dito 1852	4½	}
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99 B.
dito dito	3½	86¼ B
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅚ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¼ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 1/12 B.
Posener dito	4	91 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	91¾ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	81¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	118⅝ G.
dito Prior.-Obl.	4	88¾ B.
Köln-Mindener	3½	147¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	55¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	147¾ B.
Mecklenburger	4	57½ B.
Neisse-Brieger	4	77 B.
Ndrschl.-Märk.	4	92¼ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	134¼ B.
dito Lt. B.	3½	123¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	89 5/12 B.
dito dito	3½	77 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	69¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	114¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	123 B.
Rhein-Nahebahn	4	86 B.
Oppeln-Tarnow.	4	78¼ B.
Minerva	5	92¼ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 G. Hamburg kurze Sicht 152 B. dito 2 Monat 149⅔ G. London 3 Monat 6. 18⅔ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 1/12 B. Wien 2 Monat 96½ B. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.